

Pöfener Zeitung.

Das Abonnement

auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr.

Bestellungen

nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Inserate

(1½ Sgr. für die fünfgepaltene Zeile oder deren Raum; Reklamen verhältnismäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Zu den Wahlen.

Die Wichtigkeit der bevorstehenden Wahlen für das Wohl des preussischen Vaterlandes und die Interessen unserer Provinz haben uns veranlaßt, zu einem Wahlkomité für den Regierungsbezirk Posen zusammenzutreten. Wir haben uns die Aufgabe gestellt, einen Vereinigungspunkt zu bilden für diejenigen, welche für das Haus der Abgeordneten Männer gewählt sehen wollen, die unserm Könige, Seinem Hause und der Verfassung treu ergeben, durch Stellung und Gesinnung unabhängig, einsichtsvoll und des festen Willens sind, nicht das ihrige, sondern das Wohl unsres Vaterlandes und unsrer Provinz zu suchen. Wer mit uns die preussische Fahne hoch hält, wer aufrichtig an Preußen sich anschließt, den ersuchen wir, uns in unseren Bestrebungen zu unterstützen.

Posen, den 1. November 1858.

Barth, Kommissionsrath. v. Bärensprung, Polizeidirektor. Engelhardt, Rechtsanwält. Herrmann, Kaufmann. Hill, Bankdirektor. Hoffmeyer, Rittergutsbesitzer. Samuel Jaffé, Kaufmann. Karl Meisch, Rentner. Freiherr v. Mirbach, Regierungs-Präsident. v. Rosenstiel, Buchdruckerei-Besitzer. Rosenthal, Bankdirektor. v. Treskow-Radojewo, Rittergutsbesitzer. v. Treskow, Major a. D. und Stadtrath. v. Winterfeld, Rittergutsbesitzer.

Amtliches.

Berlin, 2. Nov. Se. K. H. der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht: Dem Pöfener Rittersitz zu Smolau, im Kreise Wargowitz, den Rother Adler-Orden vierter Klasse, und dem Dampfschiffs-Kapitän Schue zu Rotterdam die Rettungsmedaille am Bande zu verleihen; auch dem ordentlichen Professor der Astronomie und Direktor der Sternwarte, Dr. Argelander zu Bonn, die Erlaubnis zur Anlegung des von des Großherzogs von Baden K. H. ihm verliehenen Kommandeurkreuzes zweiter Klasse des Zähringer Löwen-Ordens, so wie dem außerordentlichen Professor an der Universität zu Berlin, Dr. Poggenhoff, zur Anlegung des ihm verliehenen Ritterkreuzes dieses Ordens zu ertheilen.

Der Bergreferendar Wilhelm Gaudern ist zum Berggeheimrath im Bezirk des Bergamts zu Düren ernannt, und der Bergmeister Friedrich Peist zu Eisleben in gleicher Eigenschaft an das Bergamt zu Saarlautern versetzt worden.

Der bisherige Kreisgerichtsrath Poschmann zu Kulm ist zum Rechtsanwält bei dem Stadt- und Kreisgericht zu Danzig, unter Einräumung der Praxis bei dem Kommerz- und Admiraltäts-Kollegium daselbst, und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Marienwerder, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Danzig und mit der Verpflichtung ernannt worden, statt seines bisherigen Titels „Kreisgerichtsrath“ den Titel „Justizrath“ zu führen.

Der ordentliche Lehrer Stade ist von dem Gymnasium zu Salzwedel in gleicher Eigenschaft an das Stifts-Gymnasium zu Zeitz versetzt worden.

Se. Hoheit der Fürst von Hohenzollern-Sigmaringen ist vorgestern hier eingetroffen und im K. Schloß abgestiegen.

Angelommen: Se. Durchl. der Prinz Ferdinand von Croy-Dülmen, von Brüssel.

Abgereist: Se. Durchl. der Fürst zu Sayn-Wittgenstein-Hohenstein, nach Wittgenstein.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 118. K. Klassen-Lotterie fiel ein Hauptgewinn von 30,000 Thlr. auf Nr. 86,251. 1 Hauptgewinn von 10,000 Thlr. auf Nr. 58,324. 3 Gewinne zu 2000 Thlr. fielen auf Nr. 44,106, 65,459 und 68,711.

31 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 598, 5196, 11,388, 15,197, 18,562, 20,740, 20,983, 23,524, 29,840, 33,924, 35,687, 37,510, 41,622, 45,529, 49,654, 49,924, 50,507, 51,593, 55,434, 55,732, 57,297, 61,663, 65,231, 69,576, 70,664, 80,333, 82,559, 84,701, 88,096, 88,726 und 92,876.

50 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 508, 2020, 3535, 5078, 10,411, 10,447, 10,452, 10,537, 11,216, 11,408, 14,130, 15,604, 16,159, 17,073, 19,392, 20,228, 26,380, 26,905, 32,139, 32,293, 34,651, 34,901, 36,040, 38,856, 41,227, 41,277, 41,865, 42,987, 43,246, 44,233, 46,495, 49,040, 49,309, 49,832, 50,707, 59,767, 61,109, 62,018, 64,425, 64,872, 65,411, 68,961, 69,567, 70,708, 71,362, 79,435, 82,248, 85,079, 89,134 u. 92,688.

66 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 113, 1828, 2023, 2024, 2627, 4492, 8192, 10,646, 11,638, 12,016, 12,441, 14,807, 15,542, 16,068, 16,681, 19,354, 19,388, 19,393, 19,865, 22,366, 25,600, 26,004, 26,353, 27,710, 27,761, 28,523, 32,267, 35,638, 35,841, 37,435, 37,437, 38,067, 41,810, 42,806, 46,915, 47,216, 48,581, 49,752, 50,394, 50,766, 54,372, 57,311, 57,330, 61,780, 62,428, 67,115, 68,632, 69,513, 69,755, 70,130, 76,011, 76,529, 76,671, 76,966, 79,246, 79,686, 81,445, 82,984, 83,656, 84,682, 87,268, 87,681, 88,703, 89,619, 89,995 und 94,294.

Berlin, den 1. November 1858.

Königliche General-Lotterie-Direktion.

Telegramme der Pöfener Zeitung.

London, Montag, 1. November. Der Dampfer „Cananda“ ist eingetroffen und bringt 54,800 Dollars an Konstanten und Nachrichten aus Newyork bis zum 19. v. M. In der Beschaffenheit des transatlantischen Kabels hatte sich nichts geändert. In Newyork war der Geldmarkt flott, der Kurs auf London 109½—110; Fonds waren fest. Telegraphische Berichte, die der Dampfer aus Halifax mitgebracht, melden aus Newyork vom 21. v. M., daß Baumwolle animirt, Mehl unverändert, Weizen im Preise niedriger sei, und aus Neworleans vom 20. v. M., daß der Preis für Baumwolle middling 11½—11½ gewesen sei. In Newyork waren

aus Europa die Dampfer „Ariel“ und „Sagonia“ eingetroffen.

Von Westindien ist der Dampfer „Atrato“ mit 1,352,137 Dollars an Konstanten angekommen. In Bolivia war ein Nordversuch gegen den Präsidenten gescheitert, bei welcher Gelegenheit zwei Generale ums Leben gekommen sind.

London, Montag, 1. November. Ueber Malta hier eingetroffene Nachrichten aus Bombay vom 10. v. M. melden als offiziell, daß Tania Topie, welcher Gsanghur okkupirt hatte, sich gegen Chandre zurückgezogen habe. In Audh, das von den Rebellen verwüstet wird, haben mehrere scharfe Gefechte stattgefunden, in denen dieselben stets unterlagen. Die britischen Truppen haben die eigentliche Kampagne noch nicht begonnen.

(Eingez. 2. November, 8 Uhr Morgens.)

Deutschland.

Preußen. AD Berlin, 1. Nov. [Die Kabinettskrisis; neue Ministerlisten; die Stellung des Herrn v. Manteuffel zum Auslande.] Die Ministerkrisis ist bis zur gegenwärtigen Stunde noch nicht entschieden. Vor Allem muß ich jedoch bemerken, daß man den Begriff Ministerkrisis hier nur im weiteren Sinne nehmen muß, insofern ein eigentliches Entlassungsgesuch von Seiten der Mitglieder des Staatsministeriums nicht eingereicht worden ist. Die bisherigen Räte haben es nicht für angemessen erachtet, durch einen freiwilligen Rücktritt der Vermuthung Raum zu geben, als ob sie die Verantwortlichkeit für die neue Ordnung der Dinge ablehnten oder den landesväterlichen Absichten des Regenten ihre Dienste entziehen wollten. Sie haben es vorgezogen, in eifrigher Vorleistung an Se. Königliche Hoheit ihre Ansichten über die Lage der Gegenwart und die Bedürfnisse der nächsten Zukunft zu entwickeln, es der Entscheidung des Regenten anheim gebend, ob er ihnen die Leitung der Staatsgeschäfte auch ferner mit demselben Vertrauen überlassen wolle, welches er ihnen während der langen Dauer des provisorischen Verhältnisses bewiesen hatte. Die Beschlusnahme Sr. Königlichen Hoheit dürfte in kurzer Frist zu erwarten sein. — Heute waren schon mancherlei Ministerlisten in Umlauf, über welche ich mich der ausführlicheren Angaben enthalte, weil sie offenbar nur auf unbestimmten Vermuthungen beruhen und fast ausschließlich nur dieselben Namen wiederholen, welche schon seit Wochen durch alle Zeitungen die Runde machen. Da haben Sie Hr. v. Auerwald für das Innere, Hr. v. Schleinitz für die auswärtigen Angelegenheiten und für das Präsidium des Staatsministeriums den Namen Hohenlohe, unter welchem die Einen den Fürsten Karl Anton von Hohenzollern-Sigmaringen, die Anderen den Prinzen Adolph von Hohenlohe-Ingelfingen (s. gestr. Z.), den zeitigen Präsidenten des Herrenhauses, verstehen. Nur die eine Thatsache ist bemerkenswerth, daß alle Welt für den Fall der Umgestaltung des Kabinetts nur ein Ministerium aus konservativen Elementen verkündet, so daß weniger von einem System, als von einem Personenwechsel die Rede sein würde. — Von einzelnen Stimmen war angedeutet worden, daß Frankreich und Rußland sich für das Verbleiben des Herrn v. Manteuffel in seiner Stellung thätig erwiesen. Ich kann Ihnen mit Bestimmtheit versichern, daß die Vertreter der genannten Mächte sich von einer Einmischung in die Angelegenheit Preußens fern halten, während es kein Geheimniß ist, daß Oestreich und England die Politik des Herrn v. Manteuffel unbedeutend finden, weil dieselbe sich nicht in das Schlepptau jener Mächte begeben will.

[Verfügung für die höheren Lehranstalten.] Die „P. C.“ schreibt: Unter den Schülern der Gymnasien und höheren Bürgerhöfen werden leider nicht selten Kurzsichtigkeit und Augenschwäche wahrgenommen. Sind auch die Ursachen davon größtentheils außerhalb der Schule zu suchen, so hat letztere doch die Pflicht, auch ihrerseits solchen Uebelfänden mit den ihr zu Gebote stehenden Mitteln zu wehren und die Jugend auch in dieser Beziehung an das zu gewöhnen, was heilsam und schädlich ist. Wo dies versäumt, und den Schülern z. B. gestattet wird, während des Unterrichts dauernd in gebückter Haltung zu verharren, können nachtheilige Folgen für die Gesundheit nicht ausbleiben. Eine in diesen Tagen ergangene Circular-Verfügung des Unterrichtsministers veranlaßt die Aufsichtsbehörden der höheren Lehranstalten, dafür Sorge zu tragen, daß diesem Gegenstande von den Direktoren und Lehrern hinfort eine sorgfältige Beachtung gewidmet werde. Insbesondere ist darin mit Bezug auf den oben erwähnten Anlaß darauf aufmerksam gemacht, daß, soweit irgend möglich, alles das zu beseitigen sei, wodurch die erforderliche Helligkeit der Klassenzimmer beeinträchtigt wird. Im Wintersemester soll verhindert werden, daß in denjenigen Stunden, welche kein volles Tageslicht haben, gelesen oder geschrieben werde. Der Gebrauch von Brillen sei den Schülern zu widerrathen, die Fälle ausgenommen, wo die Nothwendigkeit unzweifelhaft erweise oder wo eine ärztliche Anordnung vorliege. Bei Anweisung der Plätze werde in den meisten Fällen auf kurzfristige Schüler geeignete Rücksicht genommen werden können. Den Schülern müsse eine gerade Haltung mehr und mehr zur Gewohnung werden, weshalb auch darauf zu sehen sei, daß sie sich beim Lesen nicht dauernd über das auf dem Tische liegende Buch bücken, sondern dasselbe in die Hand nehmen. Im Uebrigen ist in dem Erlasse noch auf frühere, hinsichtlich des in den Schreibarbeiten der Schüler einzuhaltenden Maßes getroffene Anordnungen hingewiesen und schließlich die Erwartung ausgesprochen, daß bei den Schülervisio-

nen die im Obigen gegebene Anregung zum Wohl der Jugend zweckmäßig werde benutzt werden. (Wir wollen hoffen, daß diese heilsame Anordnung überall besser als früher beachtet werde. D. Red.)

— [Ein Zeichen der Zeit.] Die „N. V. Z.“ enthält unter den Inseraten folgendes Eingekant: „Es dürfte Manche geben, welche in der Krankheit unseres theuren Königs eine Strafe für die Sünden des Landes erkennen, und nahe liegt die Frage, welches die schwerste ist, und wie ihr abzuhelfen. Die schwerste Sünde ist die Verleugnung des Herrn Jesu, des Herrn der Welt, welche in dem Artikel 12 der Verfassung liegt. Der erste Schritt zu ihrer Abhülfe ist das Bekenntniß der Sünde. Möge Gott Gnade geben, daß unter dem neuen Regiment dieser wunde Fleck der Verfassung ausgemerzt und das Land von dem Banne befreit werde, welcher auf ihm lastet! — Berlin, 27. Oktober 1858. Klesener, Königl. Geh. exp. Sekretär.“ Dem noch etwas hinzuzufügen, ist jedenfalls überflüssig!

Halle, 30. Okt. [Dementi.] Die „N. H. Z.“ meldet: Nähere Ermittlungen haben ergeben, daß die in allen Kreisen hier verbreitete Nachricht, der junge Kleser sei vor einigen Tagen auf der Chaussee nach Trotha in der Nähe des Bades Wittekind angefallen (s. Nr. 253), vollkommen der Begründung entbehrt. Wir hören jetzt, daß das Faktum von dem Betreffenden selbst zwar erzählt sein soll, aber erfunden gewesen sei.

Nordhausen, 30. Okt. [Handelskammer.] Durch Allerhöchsten Erlaß vom 9. d. ist die Errichtung einer Handelskammer für die Städte Nordhausen, Benneckenstein, Bleicherode und Ellrich im Kreise Nordhausen (Reg. Bez. Erfurt), mit dem Siege in der Stadt Nordhausen, genehmigt worden. Die Handelskammer nimmt ihren Sitz in hiesiger Stadt. Sie soll aus neun Mitgliedern bestehen, für welche fünf Stellvertreter gewählt werden.

Thorn 31. Oktober. [Die Rinderpest in Polen; zu den Wahlen.] Die neuesten Berichte stellen die Ausdehnung, welche die Rinderpest in dem benachbarten Polen bis jetzt erlangt hat, als geringfügig dar, und man bezweifelt, daß die Grenzsperrre wieder wie bei früheren Veranlassungen eine totale werden wird. Dagegen haben die Landräthe in den Grenzkreisen die Weisung erhalten, die Einführung von lebendem Vieh und Theilen von Rindvieh streng zu überwachen und nur nach gehöriger Feststellung des gesunden Zustandes zu gestatten. — Die Wahlbewegung macht sich in einzelnen Kreisen bereits bemerkbar. Die notablen Männer der Provinz, welche den früheren Landtagen angehört haben, werden ohne Zweifel von Neuem gewählt. Ganz unzweifelhaft ist namentlich im Kreise Rosenberg die Wahl Alfred's v. Auerwald, in der Stadt Graudenz die Wiederwahl des früheren Abgeordneten Landvoigt. Der Regierungspräsident Graf Culenburg, bisheriger Präsident des Abgeordnetenhauses, hat übrigens bei der diesmaligen Eintheilung der Wahlbezirke die Wünsche der Bevölkerung insofern berücksichtigt, als er dieselben nicht wie 1855, sondern wie 1852 gebildet hat. Sein Departement (Marienwerder) hat wieder wie früher sechs, und nicht wie 1855 nur vier Wahlbezirke. (BfZ.)

Oestreich. Wien, 31. Okt. [Die Zustände in Preußen] werden noch fortwährend von den hiesigen Blättern besprochen. Die „Ost. Post“ sagt am Schlusse einer längeren Betrachtung: „Selbstverständlich wird die innere Einigung und Kräftigung auch nach Außen hin einflussreich wirken. Der Zwiespalt, die innere Unfertigkeit in Preußen gab den Parteien, welche schadenfrohe Negation für das Wesen der politischen Kritik halten, vielfach Veranlassung, bitteren Wis zu üben. Die Kritik muß nun verstummen. Preussische Stimmen haben gerade in jüngster Zeit oft und bitter über den Mangel an Sympathie in Deutschland geklagt. Preußen konnte sich jetzt überzeugen, daß es sich großer und allgemeiner Sympathien erfreue, und ganz besonders ist die böse Voraussetzung, daß Oestreich die Entwicklung der Brudermacht mit besorgter Mißgunst betrachte, wahrhaft glänzend widerlegt worden. Die Intelligenz und der Gerechtigkeitsinn, die sich eben jetzt in der innern Lebensfrage Preußens so glänzend bewährt haben, bürgen dafür, daß es das gesteigerte Ansehen und den vermehrten Einfluß, die ihm die neue Entwicklung notwendig bringen muß, auch nach Außen hin nur zum wahren Wohle zunächst des gemeinsamen deutschen Vaterlandes und der politischen Verhältnisse im Allgemeinen anwenden wird.“

[Ausländer in Oestreich; Besetzung des Erzbischofs von Wien.] Oestreich erkennt das Ausland freundlicher an, als es von diesem anerkannt wird. Wo man hinsieht, begegnet man hier Fremden, die als Techniker und Mechaniker, als Direktoren und Leiter industrieller Unternehmungen, Eisenbahnen u. in den ersten und einträglichsten Stellen untergebracht sind. Von der Armee ist es überdies bekannt, daß alle besseren Familien des Auslandes ihre Söhne als Offiziere hier unterzubringen suchen, was ihnen auch in der Regel sicher gelingt. Die Berufungen auswärtiger Kapazitäten und Notabilitäten an unsere Hochschulen durch den Unterrichtsminister Grafen Thun sind ein öffentliches Geheimniß und haben ihm mehr als Einen Feind gewedt; die Klöster und religiösen Genossenschaften werden seit einiger Zeit durch außerösterreichische Konventualen bevölkert; auch die innere Administration des Reiches zählt eine Unzahl Ausländer in den höchsten Stellen, von denen ich nur den Finanzminister v. Bruck, den Hofrath v. Sagen, den Regierungsrath Dr. Weil, der mit der Leitung der journalistischen offiziellen Korrespondenz für auswärtige Blätter betraut ist, und den ehemaligen Luzerner Stadtschreiber Bernhard Meyer zu nennen brauche, unter welchem die gesamte amtliche Presse der Monarchie und die österreichische Korrespondenz steht. Man sieht aus diesen nur in der Eile zitierten Beispielen, daß das deutsche Ausland keine Ursache hat, sich über Zurücksetzung in Oestreich zu beschweren. Das Unterrichtsministerium hat auch den von der Handelsakademie zum Professor der Nationalökonomie gewählten Dr. Wagner aus Göttingen trotz seiner protestantischen Konfession bestätigt. Herr Julian Schowig, eine bekannte Persönlichkeit, ist hier Mitredakteur des „Volksfreundes“ geworden. Auch ein Zeichen der Zeit. (So gewiß, und wieder ein recht klantes! D. Red.) — Die stille und lautlose Besetzung der Geheime des verstorbenen Fürst-Erzbischofs von Wien Vincenz Eduard Wilde in das für ihn in der Stephanskirche erbaute Mausoleum, die am 26. d. bei verschlossenen Kirchenthüren stattfand, und woran sich nur die Chorgemeinschaft und einige Mitglieder des Domkapitels betheiligten, giebt hier viel Stoff zu Bemerkungen und

Vergleichen mit dem um dieselbe Zeit stattgefundenen Begräbnisse des Feldmarschall-Lieutenants v. Parrot, eines Protestanten, den einige Erzherzöge zu Grabe geleiteten. Erzbischof Wilde war das, was sein Name besagte, in vollem Sinne des Wortes. Er hat auch jetzt für die Armen seiner Diözese gesorgt und zugleich testamentarisch zu Bruchbringen seines ganzen beträchtlichen Nachlasses die ärmeren Landeskulturfürer und Pfarrer der Wiener Erzdiözese eingesetzt. Er war den jetzt verstorbenen josophinischen Grundrissen aufrichtig zugehan. (R. 3.)

Die Hafen von Villafraanca und La Spezia. Die österreichischen Ingenieursoffiziere, die in letzter Zeit infognito den Hafen von Villafraanca untersucht haben, sollen der Ansicht sein, daß derselbe für Kriegsschiffe und überhaupt für große Schiffe nicht genug Sicherheit darbiete. Es heißt aber, Rußland habe vom Grafen Gavour das Versprechen erhalten, daß diejenigen Kriegsschiffe, welche Rußland im Mittelmeer unterhalten werde, in La Spezia, dem Marinehafen Sardiniens, überwintern könnten. Dafür soll Rußland einen Theil der Summe, welche für die Herstellung des letzteren Hafens, so wie der dazugehörigen erbaudenden Festungswerke nöthig ist, bezahlen. Der jacobinische Gesandte in Petersburg, Marchese Sauli, welcher zu Anfang dieses Monats nach Turin gereist ist, soll diesen Vertrag zu Stande gebracht haben. General Lamarmora ist bereits nach La Spezia abgegangen. Die am Eingange des Golfes gelegene Insel Palmaria wird befestigt; sie bildet den Schlüssel der ganzen Stellung; zu La Castellona wird eine Umwallungsmauer mit Schießscharen errichtet und auf der Westseite werden drei Batterien hergestellt werden, um das Meer zu befeuern. Die Ausgaben überschreiten schon für dieses Jahr 2 Mill. Der Hafen von Genoa wird in Zukunft bei noch dem Handel gewidmet sein. Indessen haben die Russen am 18. Okt. von Villafraanca Besitz ergriffen. Man erwartete zu dieser Feierlichkeit das Eintreffen der russischen Flotte, die nun doch nicht eingetroffen ist. Das Fest in Villafraanca wird seinen Schluß in einer religiösen Feier zu Plaza finden, wo der Großfürst Konstantin den Grundstein zu einer griechischen Kirche legen wird. Solche griechische Kirchen werden neuerdings überall, wo Russen sich in größerer Zahl aufhalten, für nöthig gehalten. (D. R. 3.)

Die Wallfahrtsperiode für dieses Jahr ist nun geschlossen. Welche ungeheure Ausbreitung diese Wallfahrtsprozeffionen, die früher ganz verboten waren, in neuester Zeit wieder gewonnen haben, beweist die Noth, daß ungeachtet der äußerst starken Frequenz im vorigen Jubeljahre und des ebenfalls sehr zahlreichen Besuchs der übrigen Wallfahrtsorte, wie Maria-Strasengel, Maria-Langensdorf etc., doch über 60,000 Pilger, darunter viele Personen höheren Ranges aus allen Ständen, im Laufe dieses Sommers allein nach Mariazell gewallfahrtet sind. Für die Hebung des äußeren Kirchenthums, die Entfaltung von Pomp auf öffentlicher Straße, die Verehrung der Priester geschieht überhaupt bei uns das Mögliche. Der Hauptzweck des Provinzialkongresses zu Gran war auf die Mittel gerichtet, diese Kleinlichkeiten, die auf die Menge wirken, zu vermehren; das eben verammelte Provinzialkongress der Wiener Kirchenprovinz verfolgt außer Anderem dasselbe Ziel. (D. R. 3.)

Die Evangelischen in Ungarn machen anerkennenswerthe Anstrengungen, um ihr Volksschulwesen auf eine den Anforderungen der Zeit mehr entsprechende Stufe zu erheben. Das Volksschullehrer-Seminar zu Schweigen, welches die evangelische Superintendentenz Augsbürgerlicher Konfession jenseits der Donau auf dem Wege der Selbstbestreuerung der freiwilligen Beiträge und der Sammlungen unter den evangelischen Glaubensgenossen im deutschen und nichtdeutschen Auslande ins Leben gerufen hat, beichloß der im vorigen Monat zu Mieropphaza abgehaltene Konvent der evangelischen Theistischer Superintendentenz Augsbürgerlicher Konfession, das vor einigen Jahren dabeist eingegangene Schullehrer-Seminar wieder zu errichten. Zugleich erbot sich der Kirchen-distrikt zur Unterstützung desselben, wie auch zur Unterstützung der theologischen Lehranstalt in Gyeries und des Obergymnasiums dabeist und in Kasmarat 6700 fl. jährlich beizutragen. Diese Summe soll durch sämtliche Seniorate gedeckt werden. Ein jedes Seniorat wird die auf dasselbe fallende Summe unter seine Gemeinden, nach dem Schlüssel der direkten Steuer, welche Jeder zahlt, vertheilen, so daß auf jeden Steuerzettel ein Groschen entfallen wird. Zu solchen Mitteln müssen die ohnehin nicht begüterten Protestanten der Zips greifen, um die Ausgaben für ihr Kirchen- und Schulwesen zu bestreiten, und während die katholische Kirche auf Kosten aller Konfessionen immer mächtiger wird, erhalten die Protestanten vom Staate weber die ihnen feierlich zugesagte Unterstützung, noch irgend einen andern Zufluß.

Benedig, 28. Okt. [Schiffbruch.] In der Nacht vom 23. auf den 24. Okt. ist der englische Schooner „William Wallace“ unter Kapitän Brown bei der Piaver-Mündung gestrandet. Die Bemannung scheint verloren. Die Ladung aus Eisenschienen und Maschinen-Bestandtheilen für die lombardisch-venetianische Gesellschaft bestehend, ist in Antwerpen versichert. Man hat Hoffnung, dieselbe zu bergen; zu diesem Zwecke ist der Kriegsdampfer „Alnoch“ heute abermals nach dem Strandungsorte abgegangen.

Bayern. München, 31. Okt. [Zu den Wahlen.] Das „Augsburger Anzeigebblatt“ stellt mit Bezug auf die bevorstehende Abgeordnetenwahl die Bestimmungen des Wahlgesetzes in einer kurzen Uebersicht zusammen, die es mit den Worten schließt: „Schließlich ist noch zu erwähnen, daß jede Beschränkung eines obrigkeitlichen Einflusses auf die Wähler, überhaupt die Befestigung jeder Art durch das Gesetz mit strenger Strafe bedroht ist, von der allgemeinen Verachtung nicht zu reden, welche Denjenigen treffen muß, der von solchen Mitteln Gebrauch machen würde, oder dadurch sich bestimmen ließe. Der Wähler hat bei seiner Stimmabgabe bloß sein Gewissen zu fragen und seiner redlichen Ueberzeugung, seinem gesunden Verstande zu folgen. Wer von anderen Beweggründen geleitet wird und z. B. gegen seine wahre Ueberzeugung stimmt, weil er dadurch die Rückgabe eines ausgestellten Aemtervertrages zu beschleunigen, eine Anstellung oder sonst einen Vortheil zu erlangen hofft, kann ebensowenig als ehrenwerther Mann betrachtet werden, wie Derjenige, welcher durch Eröffnung solcher Aussichten auf die Wähler einzuwirken versucht. In die wahrhaft ehrenwerthen Männer aller Parteien richten wir die Bitte, diese Zeiten zu beherzigen und ihre Pflicht zu thun, vorkommende Pflichtverletzungen aber der Öffentlichkeit zu übergeben, damit sie zu Gericht sitze über die Schlechten.“

Heirathskautionen für Militärbeamte.] Das Militär-Verordnungsblatt bringt eine Allerh. Entschlebung vom 24. d., der zufolge die Heirathskautionen der mit den Unter- und Oberlieutenants in gleichem Range stehenden Militärbeamten ebenfalls auf 15,000 fl. erhöht sind. Für die Hauptleute II. Klasse bis incl. die Generale, so wie für die in deren Rang stehenden Militärbeamten bleibt die Kaution auf 10,000 fl. festgelegt.

Hannover, 31. Okt. [Helenamedaillen.] Nachträglich haben noch zwei große Krieger zu Hildesheim die Helenamedaille erhalten. Sie hatten im Sommer 1857 unmittelbar an den Kaiser Napoleon ein Gesuch gerichtet, um die Denkmünze und die Ausbezahlung der ihnen beim Verlassen des französischen Kriegsdienstes zugesicherten lebenslänglichen Pension. Von Paris kam indes gar keine Antwort, und so wandten sich denn die Wittkeller an die hiesige französische Gesandtschaft; diese überlieferte ihnen die Medaillen mit dem Bemerkten, daß sie einen Bescheid nicht erwarten dürften, da alle nicht durch die Gesandtschaft vermittelten Gesuche unberücksichtigt geblieben seien. Die Medaillenbesitzer wollen übrigens das Denzichen nicht tragen.

Sessen. Kassel, 30. Okt. [Unter schleife.] Schon wieder ist ein Mitglied des weiland Treubundes vom Schicksal ereilt worden. Ein Skribent des Stadtgerichts, der eifrig die Kirche besuchte, von hohen Personen begünstigt und vom Gericht vielfach mit Zuwendung einträglicher Kuratelen bedacht wurde, hat erhebliche Summen der Kuratelgelder im Stillen verprast, und befindet sich jetzt in Untersuchung und Haft. So unbedeutend an sich dergleichen Vorgänge sind, so knüpft sich doch hier zu Lande an solche immer wieder die Hoffnung, daß der Landesherr vollends erkennen möge, welche Elemente sich in den Kreisen derer bergen, welche sich ihm in gedachter Weise als die treuesten Diener empfehlen. (R. 3.)

Holstein. Kiel, 30. Okt. [Russische Dampfer.] Die am vergangenen Sonnabend hier eingetroffenen russischen Kriegsdampfschiffe „Gremaschich“ und „Dass“ haben unsern Hafen wieder verlassen und sind nach Kronstadt zurückgekehrt.

Luxemburg, 29. Okt. [Ständewahlen.] Mit der Ankunft des Prinzen scheint sich das politische Leben wieder regen zu wollen. Das offizielle Blatt bringt schon drei wichtige Beschlüsse. Zuerst werden die in Vollziehung des k. großherzogtl. Beschlusses vom 17. Nov. 1857 ernannten Wahlkollegien der Kantone Grevenmacher und Merisch aufgelöst. Dann ruft ein k. großherzogtl. Beschluß die Stimmberechtigten aller Gemeinden des Großherzogthums für den 6. Nov. zusammen, um zur Erwählung neuer Wahlmänner zu schreiten. Man fragt sich natürlich: wozu diese Einberufung, da keine Deputirten zu wählen sind und den Ständen für ihre nahe Session die Vorlage eines neuen Wahlgesetzes versprochen worden? Es liegt auf der Hand, daß, wenn die Vornahme günstig für die Regierung ausfallen sollten, die jetzigen Stände nicht die Ehre haben werden, das neue Wahlgesetz zu beraten. Sie mögen sich deshalb vorsehen und nicht, wie voriges Jahr, die Hände in den Schooß legen. Ein dritter Beschluß endlich konvoziert die Ständeverammlung für den 18. Nov. (R. 3.)

Großbritannien und Irland.

London, 29. Okt. [Frankreich und Portugal.] Die „Continental Review“ nimmt den Mund etwas voll, wenn sie einen Artikel über die französisch-portugiesischen Handel mit folgenden Worten beginnt: „Der Schritt, welchen die französische Regierung that, indem sie Portugal zwang, der Gewalt zu weichen, ist das wichtigste Ereigniß in der europäischen Geschichte seit der Gründung des Kaiserthums.“ Ganz Unrecht aber kann man dem Blatte nicht geben, wenn es fortfährt: „Witten im tiefsten Frieden hat Frankreich jedes Prinzip des Völkerrrechts gebrochen und alle Bande zerissen, welche, indem sie die schwächeren und stärkeren Nationen Europa's miteinander verknüpfen, das europäische Gleichgewicht herstellen. Zudem hat Frankreich dies gethan, um den nächsten Bundesgenossen Englands zu demüthigen und zu beleidigen. Gegen uns ist diese anmaßende Herausforderung gerichtet, und wir können nicht umhin, den uns vor die Füße geworfenen Handschuh aufzunehmen. Es war eine aufregende Kritik, als die Russen über den Pruth gingen und den Krimkrieg begannen (etwas kühne stylistische Wendung); jetzt aber sind die Franzosen über den Pruth gegangen und haben England herausgefordert. Das spätere Ereigniß übertrifft das frühere an Wichtigkeit in so weit, als die Grobartigkeit des Kampfes eine ganz andere ist, wenn man England, als wenn man Rußland zum Gegner hat.“ Wir haben gesagt, wir könnten der „Continental Review“ nicht ganz Unrecht geben, und wir sind keineswegs geneigt, in dieser Sache für Frankreich in die Schranken zu treten. Allein man fördert das Gute nicht, wenn man aus der Mücke einen Elefanten macht. Doch wollen wir die Wichtigkeit der Frage damit durchaus nicht unterschätzen, weder in Bezug auf das Völkerrrecht, noch auf den massiven Sklavenhandel, noch auf die Beziehungen Frankreichs zu England. Frankreich steht der öffentlichen Meinung gegenüber in dieser Angelegenheit ziemlich vereinsamt da.

[Tagesnotizen.] Einem Befehle des Kriegsministeriums zufolge müssen sämtliche Truppen, die im Laufe des nächsten Monats nach Indien abgehen, schon mit den Uniformen neuer Vorrichtung versehen sein. — Nach dem Vorbilde der Verleger, Drucker und Zeitungseigentümer von London und Dublin sind nun auch die Edinburgher zusammengetreten, um sich der Agitation gegen die Papiersteuer anzuschließen. — Nach den nördlichen Hafenplätzen des Festlandes sind im verflochtenen Monate von Gull aus 9,766,865 Pfd. Kaliko und 13,557,252 Pfd. Baumwollgarne ausgeführt worden.

[Prinz Alfred.] verabschiedete sich am 27. d. in Fregate von seiner Großmutter, der Herzogin von Kent, in Windsor von seiner königlichen Mutter, und begab sich dann, von seinem Vater und seinem ältesten Bruder begleitet, nach Portsmouth, um als See-Kadet auf dem „Curyalus“ einzutreten und an Bord desselben seinen ersten größeren Ausflug (nach dem Mittelmeere) zu machen. Der Prinz-Gemahl und der Prinz von Wales gaben dem Scheidenden das Geleite bis an Bord des „Curyalus“, der in Spithead lag. Das Flaggeschiff im Hafen, die Strandbatterien und fünf holländische Kriegsschiffe, die unter dem Kommando des Kontre-Admirals Hoofst dabeist angelegt hatten, um später eine Uebungsfahrt nach dem Mittelmeere zu unternehmen, begrüßten sie mit den ihrem Range gebührenden Ehrensalven. Auf dem „Curyalus“ wurde ein Gabelbrühstück eingenommen, dann gab es einen herzlichen Abschied, worauf der Prinz von Wales nach Richmond und der Prinz-Gemahl nach Windsor zurückfuhr, wo mittlerweile der Herzog von Malakoff mit seiner Gemahlin eingetroffen war. Prinz Alfred ist, wie bemerkt, als See-Kadet eingetreten, um den Dienst praktisch zu erlernen. Die elterliche Sorgfalt beschränkte sich, wie es scheint, darauf, ihm nur solche Wassergefahrten an Bord des „Curyalus“ zuzugesellen, über deren Moralität die besten Zeugnisse vorliegen. Im Uebrigen war seine Ausstattung genau nach den bestehenden Vorschriften bemessen und nicht kostbarer, als die der anderen See-Kadetten. Sein Dienst hat vor Andern seiner Gattung die Bequemlichkeit einer eigenen Kajüte, der junge Prinz aber wird mit den übrigen Kadetten seine Hängematte im Unterdeck aufknüpfen und auch sonst auf jeden Rangvorrug verzichten.

[Bom Kap.] In Plymouth ist der Dampfer „Dane“ mit Nachrichten vom Kap, die bis zum 21. Sept. reichen, angekommen. Der Gouverneur der Kolonie hatte am 13. Sept. an der Grenze eine Konferenz eröffnet, um eine Versöhnung zwischen dem Präsidenten des Boer Freistaates und dem Häuptling Moiseh zu erwirken. Außerdem hatte Sir George Grey eine Zusammenkunft mit dem Oberbefehlshaber der Truppen gehabt, in welcher beschloffen wurde, sämtliche verfügbare Soldaten nach Indien zu senden. Ueber 2000 Mann der deutschen Legion hatten sich erboten, als Freiwillige nach Indien zu gehen.

Frankreich.

Paris, 29. Oktober. [Die Mortara-Angelegenheit; Decentralisation.] Man spricht von einer zweiten Note, welche die französische Regierung nach Rom habe abgehen lassen, und die in sehr ehrsüchtigen Tönen den heiligen Vater auf das Aergerniß aufmerksam machte, welches durch die Vorgänge zu Bologna der ganzen civilisirten Welt gegeben worden. Man erzählt, daß außerdem der Herzog von Grammont beauftragt sei, der päpstlichen Regierung vertraulich zu eröffnen, wie dringend der Kaiser persönlich wünsche, daß der Papst irgend welche Mittel und Wege finde, die Angelegenheit zu beenden. Es muß dahin gestellt bleiben,

ob sofort von der Regierung etwas Weiteres geschieht, zumal ein günstiger Erfolg erneuter Vorstellungen kaum abzusehen ist. Die Polemik der Tagespresse hat ihren ungestörten Fortgang. Die Ausführungen des „Univers“ werden täglich fündlicher; es sieht jetzt fast so aus, als drehe sich der ganze Streit nur um die Frage, wann eigentlich ein Kind zurechnungsfähig wird. Das „Univers“ ist geneigt, das Alter von 6—7 Jahren für völlig kompetent zu erklären. — Die von Herrn v. Morny in Clermont-Ferrand und vom Prinzen Napoleon in Vimosges angeregte Decentralisation scheint fürs Erste auf eine Vermehrung des bureaukratischen Apparats hinauslaufen zu sollen. Dem Staatsrath liegt nämlich jetzt ein Gesetzentwurf vor, wonach 4 General-Inspektoren und 8 Unter-Inspektoren für die 86 Präfekturen des Reichs eingesetzt werden sollen. Die Aufgabe dieser Beamten würde darin bestehen, dafür zu sorgen, daß die in Paris aufgestellten Verwaltungsgrundsätze überall und trotz des in den Präfekturen bekanntlich sehr häufig vorkommenden Personenwechsels gleichmäßig und getreu durchgeführt werden; überhaupt handelt es sich um eine Art Oberaufsicht über die Bureau's der Präfekten. Es ist sehr zu bezweifeln, daß die neue Einrichtung, wenn sie ins Leben gerufen wird, tiefe Wurzeln schlagen wird; die eingeschobenen Inspektoren werden oben wie unten als störende Zwischenglieder mit Mißfallen betrachtet werden. (M. 3.)

[Palmerston und Derby; spanische Expedition gegen Mexiko; eine Schrift gegen Marmont.] Wenn Lord Palmerston und sein Minister des Auswärtigen wirklich daran gedacht haben, in persönlicher Rücksprache mit den hiesigen leitenden Persönlichkeiten die Basis einer neuen Politik zu legen, die ihnen für den Fall der Rückkehr zu ihrer ministeriellen Stellung an Frankreich einen dauernden Rückhalt gäbe, dann haben sie sich, für den Augenblick wenigstens, verrechnet. Lord Clarendon hat sich zwar bemüht, den Eindruck, den der öfters übermüthige Humor seines edeln Freundes hier gemacht, durch seine gelesene Haltung zu vermindern; aber vergebens! So lange man hier an Lord Derby einen so sicheren Freund besitzt, als man ihn in der portugiesischen Differenz erprobt hat, wird man nichts thun, was seine Rivalen begünstigen könnte. — Aus Madrid, behauptet man mit verstärkter Sicherheit, ist hier wie in London die Note angelangt, in welcher die spanische Regierung meldet, daß sie dem Gouverneur von Kuba die Dordre gegeben habe, sobald er es für angemessen halte, die Feindseligkeiten gegen Mexiko zu beginnen und Spanien die seit langem schon geforderte Genußguthung zu verschaffen. Am 22. Oktober sind mit der Fregatte „Perla“ die letzten Verstärkungen nach Kuba abgegangen. — Das erste Kaiserthum hat für die Mißgunst, die es in den Memoiren Marmonts erfahren hat, jetzt seinen Rächer gefunden. Von Herrn Napetti ist eine Schrift von 500 Seiten, unter dem Titel: „Der Abfall Marmonts im Jahre 1814“ erschienen, und dieselbe wird vom „Constitutionnel“ mit großem Beifall angezeigt. (3.)

[Prozeß gegen den Grafen Montalembert.] Der „Moniteur“ meldet: „Der kaiserliche Procurator beim Seine-Gerichte ließ heute die Nummer des Blattes „Correspondant“ mit Beislag belegen, welche einen Artikel des Grafen von Montalembert mit der Ueberschrift: „Eine Debatte über Indien im englischen Parlamente“, enthält. Der Herausgeber des Blattes und der Verfasser des Artikels sind angeklagt: 1) eines Angriffes auf das Prinzip des allgemeinen Stimmrechtes und auf die Rechte und die Autorität, welche der Kaiser kraft der Verfassung besitzt; 2) einer Verletzung der dem Gesetze schuldigen Achtung; 3) der Aufreizung zum Haß gegen die kaiserliche Regierung und zur Verachtung derselben; 4) des Versuches, den öffentlichen Frieden durch Anfechtung der Bürger zu gegenseitigem Haß und gegenseitiger Verachtung zu stören; Vergehen, die vorgesehen sind und bestraft werden laut Art. 1, 4 und 7 des Dekretes vom 11. August 1848 und laut Art. 1 und 3 des Gesetzes vom 27. Juli 1849.“ Montalembert, der sich bekanntlich 1851 der Regierung Louis Napoleon's anschloß, machte später als Mitglied des gesetzgebenden Körpers Opposition und erregte großes Mißfallen, als er vor ungefähr vier Jahren in den belgischen Blättern Korrespondenzen gegen die Regierung veröffentlichte. Man wollte ihn damals schon gerichtlich verfolgen, die Kammer verweigerte aber die Ermächtigung dazu. Montalemberts Prozeß wird vor dem Pariser Zuchtpolizei-Gericht verhandelt werden, und man glaubt, daß die Strafe im Falle der Verurtheilung wenigstens auf drei Jahre Gefängniß lauten wird. Montalembert gehört der katholisch-liberalen Partei an. Er ist nicht Legitimist, obgleich er von einer alten Familie abstammt und man ihn während der Republik spottweise le fils des croisés nannte. 1831 hatte er sogar sehr fortgeschrittene Grundsätze, als er in Gemeinschaft mit Lamennais das Journal L'Avenir redigirte. Später änderte er jedoch seine Ideen und war 1848—51 einer der eifrigsten Bekämpfer der Republik. Unter Louis Philippe war er Pair von Frankreich, bekleidete jedoch nie eine öffentliche Stelle. Wichtig ist jedenfalls der Umstand, daß die Regierung gegen einen Mann wie Montalembert Verfolgungen einzuleiten Veranlassung hat.

[Ueber die Expedition nach Cochinchina.] meldet man der „Indép. Belge“ von hier: „Es wird fortwährend Alles vorbereitet, um das Gebiet, das wir in der Bai von Turo in Besitz nehmen wollen, in eine sichere und vortheilhafte Niederlassung umzuwandeln. Das Staatsschiff „Fusée“ führt hydrographische Arbeiten in dieser Bai aus, und das Marine-Ministerium hat Befehl ertheilt, daß eine regelmäßige Dampfer-Verbindung zwischen Kanton, Hongkong, Turo und Frankreich eingerichtet werde. Bekanntlich geht die Briefpost alle vierzehn Tage von Hongkong ab; wir werden daher nach diesen neuesten Anordnungen künftighin von Cochinchina so regelmäßig und so häufige Nachrichten, wie von China, erhalten.“

Paris, 30. Okt. [Zur Mortara-Angelegenheit.] Das „Journ. des Déb.“ beleuchtet die Citate des „Univers“ aus dem kanonischen Gesetzen und bemerkt u. A. dazu:

Wir haben alle diese Dokumente gelesen und fragen nur, was sie beweisen sollen. Wir wissen, daß man, wenn auch nicht in den Dekreten, so doch in den Briefen der Päpste die Vertheidigung der Inquisition, der Scheiterhaufen für die Keger, der Pariser Bluthochzeit, der Dragonaden u. s. w. finden kann. Wir wissen, daß die Theologie barbarischer Jahrhunderte die Beweisgründe hervorbrachte, mit deren Hilfe das heilige Offizium Galilei verdamnte, weil er behauptete, die Erde bewege sich. Das vom „Univers“ citirte Dekret des Papstes Benedikt XIV. gehört zwar nicht dem Mittelalter an; es ist vom 28. Februar 1747; aber zwischen dem Datum dieses Dekretes und dem, was sich in Bologna 1858 zutrug, hat die Welt, nicht zu verachten, die kleine Begebenheit erlebt, die man die französische Revolution nennt. Was will das „Univers“ aus seinen Citaten für eine Folgerung ziehen? Was uns betrifft, wir entnehmen daraus, daß während seit drei Jahrhunderten das Licht der Vernunft alle Ideen, „Institution“

nen, die bürgerlichen Gesetze und die ganze Gesellschaft durchdrang, die Theologie und das kanonische Recht stehen gelassen, die kirchlichen Institutionen und Gesetze sich allen eblen Gefühlen, allen Gedanken der Gerechtigkeit, sich überall dem freien aufgeklärten Geiste anzuheben und verschaffen haben. Daher der ungeheure Stachel, den diese Gesetze in Bologna in der Welt erzeugt, indem sie den traurigen Zwiespalt zwischen den kanonischen Gesetzen und den bürgerlichen bloß legt.

[Tagessbericht.] Generalmajor v. Wildenbruch, der ehemalige preussische Gesandte am Hofe von Konstantinopel, ist in Paris angekommen und sofort wieder nach Berlin abgereist. — Der Herzog von Malatoff ist von seiner Regierung angewiesen worden, die Tricolore, welche auf dem Gesandtschaftshotel weht, herabzunehmen, weil es gegen die diplomatische Sitte ist, in Europa auf Gesandtschaftshotels die Nationalflagge aufzuhissen. — Einem diplomatischen Gerichte zufolge soll der König der Belgier die Absicht haben, zu Gunsten seines Sohnes, des Herzogs von Brabant, in nicht ferner Zeit dem Thron zu entsagen. — Folgendes ist die Wahrheit über die portugiesische Entschädigungssumme. Das hiesige Kabinett beantragte über eine halbe Million, worauf die Regierung Dom Pedro's 30,000 Kr. anbot. Um ein Mehr von 10,000 Kr. ist man schließlich handelseins geworden. — Hieron, Gerant der literarischen „Revue de la Meuse“, ist zu einem Monat Gefängnis und zu den Projektskosten verurtheilt, weil er Artikel, die politische und national-ökonomische Fragen behandelten, aufgenommen hatte. Außerdem befragt der Spruch des Gerichts zu Verdun, daß die „Revue de la Meuse“ nicht mehr erscheinen dürfe. — Der Montalembert'sche Pressprozeß macht in Frankreich ungeheures Aufsehen. Die „Independance“ berichtet: „Die öffentliche Meinung zeigt im Allgemeinen wenig Sympathie für Pressprozeße, und viele politische Männer meinen, man habe Herrn v. Montalembert in Frankreich schreiben lassen können, ohne seinen Schriften mehr Nachhall zu verleihen, indem man dieselben den Verhandlungen vor den Gerichten unterziehe.“ — Die Direktoren der literarischen Blätter haben jetzt definitiv die Weisung erhalten, keine kommerziellen Anzeigen zu bringen, wenn sie nicht zur Stempelsteuer herangezogen sein wollten. Der „Figaro“ ist am Donnerstag zuerst ohne solche Anzeigen erschienen, hat jedoch ein Verzeichnis der im Verlage von Gachette erschienenen Neuigkeiten gebracht, da man hofft, die Regierung werde Bücheranzeigen nicht als kommerzielle Anzeigen behandeln. Die übrigen Literaturzeitschriften werden diesem Beispiele folgen. — Der kaiserliche Gerichtshof in Paris hat entschieden, daß Vater und Mutter für die Verletzungen, welche ein Kind einem andern beim Spielen zufügt, verantwortlich sind, indem die Eltern, welche ihre Kinder ohne Aufsicht spielen oder gefährliche Spiele treiben lassen, auch den Schaden zu tragen haben, der anderen daraus in personeller Beziehung erwachsen kann, so wie, daß sie verantwortlich für die Verwundungen sind, welche Kinder der erhalten, die zu diesen gefährlichen Spielen sich herziehen ließen. — Durch Dekret vom 23. Oktober wird der ganz, roh, geachtet oder in Joppen, der aus dem Auslande nach Frankreich eingeführt wird, um dort zu Bindfäden und Stricken aller Art verarbeitet und wieder ausgeführt zu werden, ohne Eingangszoll eingelassen und nach den Bestimmungen des Artikels 5 des Gesetzes vom 5. Juli 1836 behandelt werden. — Heute Morgen überbrachte ein Kurier dem hiesigen päpstlichen Nuntius Depeschen aus Rom, die auf die Affäre Mortara Bezug haben. Dieselben melden, daß der Papst an alle europäischen Höfe ein Memorandum geschickt hat, das den Wortlaut der Reklamationen der Familie Mortara nebst einer Auseinandersetzung der ganzen Angelegenheit enthält. Diese Schrift erklärt, daß, da das Kind die Taufe erhalten hat, Niemand die Wirtungen derselben neutralisieren kann. Das päpstliche Memorandum wird dieser Tage von den katholischen Blättern veröffentlicht werden. — Das in Barcelona erscheinende Journal „Corona“ ist in Frankreich verboten worden.

[Bericht vom Senegal.] Der „Moniteur“ veröffentlicht einen Bericht des Gouverneurs vom Senegal an den Prinzen Kolonialminister über die Expedition der Franzosen nach den Goldminen des Bambouk, über die Besitznahme von Kambia und über die Gründung einer Niederlassung an diesem 250 Meilen von St. Louis gelegenen Punkte, zu dem man den Senegal und Westwind hinab gelangt und von letzterem nur noch vier Westwinden landwärts die Kambia hinab gelangt ist. Der Gouverneur trat seinen Zug am 4. Juli mit dem einwärts gelangten. Die Flotte bestand aus fünf Kanonenbooten und einem Kanonenboot nebst sieben Fluchbooten. Bis zum 4. August drang Saidherbe mit dem „Basilisk“ bis Saniandig an der Kambia vor, am 28. erreichte er Kambia mit einer Schiffscompagnie, Artillerie, Train und Arbeitern vom Senegal, von wo er noch 3000 Meilen nach N.D. zu den Goldgruben bei Demba (Schadige (d. h. Gruben) hatte, der Berg, der die Gruben beherbergt, heißt Gotsil. Hier wurde drei Schächte in den bereits vorhandenen Aushöhlungen begonnen, worauf das Gold in röhrlöcher Erde, welche viele Stücke von weissen Quarz mit gelben Adern enthält, gefunden, und wo keine weissen Steine vorhanden waren, kam auch kein Gold hervor. Dringt man ein gutes Steinlager, so findet sich nach den Aussagen der Eingeborenen Gold in Klumpen. Doch fehlt der Berichterstatter hinzu: „Wir hatten diese reiche Erde noch nicht aufgefunden, als ich von Kambia wieder abreiste; wir wurden sehr durch Regen und Mangel an Werkzeugen behindert.“

[Französische Truppen nach Anam.] Wie dem „Nord“ von hier gemeldet wird, ist das Bataillon Marine-Infanterie, welches am Bord der „Dido“ nach der Bai von Turo geht, zur Befestigung in der neuen französischen Niederlassung Turo bestimmt. Turo liegt auf der Ostküste der anamitischen Halbinsel in der hochchinesischen Provinz Kuang-Nam. In die Bai von Turo mündet der Taisu, an welchem die Stadt Turo oder, wie die Eingeborenen sagen, Ganjan, liegt, die bedeutenden Handel treibt und 5000 Einwohner hat. Die 20 Meilen nördlich von Turo liegende Hauptstadt Hue hat 40,000 Einwohner und ist eine feste Festung, die von europäischen Offizieren im vorigen Jahrhundert gebaut wurde und von 12–1500 Kanonen vertheidigt wird, oder einst wenigstens so viele Geschütze auf ihren Wällen hatte.

[Verhältnis zu Portugal.] Nach dem portugiesischen Journal „do Commercio“ schließt die Note, welche die portugiesische Regierung dem französischen Gesandten in Lissabon überbrachte, mit folgenden Sätzen: 1) Die portugiesische Regierung, die der Gewalt, welche ihr Frankreich anthat, keinen Widerstand leisten kann, giebt das Schiff zurück. 2) Da die französische Regierung die schiedsrichterliche Beurteilung einer dritten Macht bezüglich der Rechtsfrage zurückgewiesen hat, so weist die portugiesische Regierung das Schiedsgericht wegen der Indemnität zurück. 3) Die französische Regierung kann nach Belieben den Betrag der Entschädigung verlangen, und sie wird ihr unverzüglich bezahlt werden. Nicht ohne Bedeutung für die Stimmung in Portugal sind die Betrachtungen, die das genannte Journal an diese Konklusionen knüpft. Es greift Frankreich und England heftig an, welches letztere seinen Verbindungen im Stiche gelassen habe, und meint, England sei bei dieser Gelegenheit eben so sehr begünstigt worden, wie Portugal. In Lissabon selbst soll übrigens große Aufregung herrschen, und die dortigen Franzosen befürchten, daß das gemeine Volk sich Erze gegen die in Portugal wohnenden Franzosen zu Schulden kommen lassen könnte.

[Von der afrikanischen Ostküste.] Ein Schreiben von der Reunionsinsel, 26. September, theilt mit, daß ein Schiff dieser Kolonie an der afrikanischen Küste geplündert und der größte Theil der Mannschaft und der Kapitan niedergemetzelt wurden. Das gleichfalls von der Reunionsinsel abgegangene Fahrzeug „Alfred“ wurde auf der Fahrt nach den Comoren zu Olbo von einem portugiesischen Kriegsschiffe genommen und nach Mozambique gebracht. Später wurde es wieder freigegeben, hatte aber bedeutende Verluste erlitten.

[Brutalität.] Dem „Bund“ wird von seinem Pariser Korrespondenten folgender Vorfall berichtet, aus dem, wenn er Thatsächliches mittheilt, erhellt, daß es im Kaiserreich bereits recht prätorianisch zugeht: „Eine Gesellschaft von 14 Personen, 4 Maschinenarbeiter mit Spazierstöcken, 2 Greise von 75 und 80 Jahren, 3 Frauen und 5 kleine Kinder traten des Abends von Zangersheim nach Pöhlbach am Niederrhein zurück. Auf einer Brücke wird sie plötzlich von Soldaten mit gezogenen Bajonetten und Säbeln überfallen. Die 4 Maschinenarbeiter vertheidigen sich tapfer mit Stöcken gegen 9 bewaffnete Soldaten. Ein Arbeiter erhält einen Stich in den Arm, ein anderer in das Gesicht, einer Frau wird ein Arm durchstoßen und ein Greis liegt bewußtlos am Boden. Die Gesellschaft begiebt sich nach Zangersheim, um die Anzeige beim Maire zu machen und ihm einen Säbel zu übergeben, welchen die Soldaten auf dem Schlachtfelde zurückgelassen haben. Nach einer Stunde stellt sich der Soldat auf der Mairie ein und fordert frech seinen Säbel; er wird verhaftet, aber bald darauf von seinen, in die Gemeinde einbrechenden Kameraden mit Gewalt befreit.“

[Der Theaterfandal zu Amiens.] Der „Memorial von Amiens“ giebt über die Veranlassung zum dem Theaterfandal (s. gest. Ztg.), der am 25. und 26. im Theater zu Amiens vorfiel, folgende Aufschlüsse: „Ein Wochenblatt, „Etoile de la Somme“, welches von Venot-Heronart redigiert wird, hatte eine Kritik über die erste Sängerin, Mme. Ceret-Votree, gebracht. Am nächsten Morgen erschien Hr. Ceret auf der Redaktion und beleidigte den Venot auf die grösste Weise. Als Abends Hr. Ceret auftrat, entstand heftiger Lärm, in welchem ihm sein Benehmen vorgeworfen und seine Entfernung verlangt wurde.“ Hr. Ceret hat nun, wie der „Memorial“ hinzufügt, dem Redakteur Venot in

Gegenwart des Präfecturathes Galmes und zweier Zeugen Abbitte gethan und Ehrenerklärung gegeben, worauf Hr. Venot sich befriedigt erklärte. Der Streit ist also jetzt beigelegt, und die Sängern dürfen hoffen, ungestört auftreten zu können, wenn sie sich anständig benehmen und nicht vergessen, daß sie unter der Kontrolle der Kritik und der öffentlichen Meinung stehen.

Belgien.

Brüssel, 28. Okt. [Einweihung der Eisenbahn von Brüssel nach Arlon.] Gestern wurde unter großen Festlichkeiten durch den König, die k. Familie und die Minister die Eisenbahn von Brüssel nach Arlon eingeweiht. Arlon ist fortan nur noch fünf Stunden von der belgischen Hauptstadt entfernt. Der Gouverneur der Bundesfestung Luxemburg, General der Kavallerie Baron v. Wedell, der General v. Sydow und Hr. Simon, Konseilspräsident des Großherzogthums Luxemburg, so wie der Graf Malher, Präfect des Großdepartements, und der Unterpräfekt von Montmedy waren von ihren betreffenden Regierungen beauftragt worden, dem Feste anzuwohnen. Die Stadt Arlon hatte ihr Möglichstes gethan, um die Gäste gut zu empfangen. Eine Kommission hatte sich gebildet, um die Einzelkosten auf städtische Kosten, wozu 40,000 Kr. bewilligt worden, auf Beste zu bewirthen, und die Mehrzahl der Arloner hatte ihre besten Zimmer geräumt, um die Gäste unterzubringen. Der erste Festzug ging von Brüssel mit 300 Einzelwagen um 6 1/2 Uhr Morgens ab; um 9 Uhr setzte sich der zweite Festzug mit dem Könige, der k. Familie und den Ministern in Bewegung. Der König wurde bei seiner Ankunft in Arlon um 3 1/2 Uhr von dem Bürgermeister von Arlon, Hollenfeld, und von Francis Scott, dem Präsidenten der Luxemburger Bahngesellschaft, empfangen, und ersterer hielt eine kurze Rede, um den Dank für alles empfangene Gute und Hoffnungen für die Zukunft auszusprechen. Abends wohnte der König einem Balle bei, den die Stadt Arlon im Rathshaus veranstaltet hatte; heute geben Stadt und Provinz den Gästen ein großes Banket. (R. Z.)

Brüssel, 29. Okt. [Der König.] Die Anfangsworte der Rede, welche der König bei dem Festessen zu Arlon gehalten: „Meine Regierung fängt an, lang zu währen“, haben hier gerechtes Aufsehen erregt und wurden wohl von keinem andern Bewohner Belgiens, als eben dem erhabenen Redner selbst unterzeichnet werden. Mögen die Gerüchte, welche schon seit einiger Zeit in Umlauf waren und die durch jenen Ausdruck neue Nahrung erhalten haben, zum Heile des Landes sich noch nicht bestätigen! (R. Z.)

Brüssel, 30. Oktober. [Das literarische Eigenthum.] Der „Moniteur“ enthält die amtliche Bestätigung der Anzeige, welche der Präsident des literarischen Kongresses, Hr. Ch. Faidherbe, in seiner Schlussrede an die Versammlung machte, daß nämlich die Mitglieder des Organisationskomite's und späterhin des Bureau's vom Könige berufen seien, eine legislative Kommission zu bilden, welche die Aufgabe habe, ein Vorprojekt über Revision der belgischen Gesetzgebung in Fragen des literarischen und artistischen Eigenthums auszuarbeiten.

[Der Stodfishfang] des Hafens von Ostende auf Doggerbank und Jaroc belief sich in diesem Jahr auf 12,005 Tonnen. Der Fang der Küstentfische ist auch seit vielen Jahren nicht so ergiebig gewesen, wie in diesem. Die Mäkte Flanderns sind überfüllt mit diesen Fischen.

Schweiz.

Bern, 29. Okt. [Der französisch-portugiesische Streit; v. Freudenreich; Vermächtniß.] Einen Leitartikel über den französisch-portugiesischen Streit schließt der „Bund“ mit den Worten: „Soweit wir noch entfernt von einem wirklichen Völkerrrecht, daß nicht bloß der Mächtige ungestraft gegen die von ihm selbst aufgestellten Rechtsgrundsätze handeln darf, sondern sogar der weniger Mächtige dafür bestraft wird, wenn er den durch die Großen aufgestellten Grundsätzen gemäß handelt! Frankreich ist nicht zu beneiden um den Ausgang dieses Handels; denn es hat ein unsittliches Geschäft durch einen Akt der Rechtlosigkeit gedeckt. Man weiß nicht, ist der Körper häßlicher als sein Kleid, oder das Kleid häßlicher als der Körper. Und England, der in diesem Fall natürlichste und pflichtigste Beschützer Portugals, — hat geschwiegen!“ — In Bern ist 82jährig v. Freudenreich gestorben, früher Grobrichter in neapolitanischen Diensten und Kommandant der Berner Artillerie in dem Treffen von Neuenegg 1798, wo die Franzosen unter Brune geschlagen wurden. — Der englische Lord Montague hat sich in hohem Alter der zu Neuenstadt im Kanton Bern verlebten glücklichen Knabenzeit erinnert und der Stadt 250,000 Fr. für ein Spital vermacht; Bürger- und Einwohnergemeinde streiten sich über das Anrecht auf dies Vermächtniß. (R. Z.)

Bern, 30. Okt. [Die Genfer Flüchtlingsfrage.] Ueber Genf werden nachgerade Mittheilungen gemacht, welche die Flüchtlingsaffäre nichts weniger als definitiv erledigt darstellen. Einmal vernimmt man, daß die fünf aus Genf verwiesenen Italiener vor ihrer Abreise dem Bundesrathe einen unziemlichen Brief geschrieben haben, daß zwei davon nach Bern kamen, um sich für österreichische Pässe zu bewerben, und damit versehen, nach Genf zurückzukehren, daß zwei andere sich nach Savonien gewandt haben. Alles Gründe, welche das Verbleiben der Kommissare in Genf veranlassen, um sich von der dortigen Regierung Garantien zu verschaffen, daß die Rückkehr keines der Verwiesenen erfolge, es sei denn, daß der Bundesrath seine ausdrückliche Bewilligung dazu gebe. Der Bundesrath dringt darauf, daß die Frage des Internirungsrechtes bei diesem Anlasse einmal eine gründliche Lösung finde. Während Regierungspräsident Dubs für einmal nach Zürich zurückgekehrt ist, hat Polizeidirektor Bischoff den Auftrag, in Genf darauf zu dringen, daß die Regierung dem Bundesrathe nach dem Beispiele der anderen Kantone ein genaues Verzeichniß der dort befindlichen Flüchtlinge zur Verfügung stelle; ferner haben die Behörden Genfs sich über eine ordentliche Kontrolle über die vielen, dort sich ohne regelmäßige Papiere aufhaltenden Fremden auszuweisen. Alles Punkte, die gar nicht geeignet sind, die Vereinigung der Flüchtlingsfrage als einen Sieg James Fazy's erscheinen zu lassen. (R. Z.)

Italien.

Rom, 24. Okt. [Grauenhaftes Verbrechen.] Wir haben einen sehr peinlichen Bericht zu erstatten. Man hat vorgestern einen des Mordes angeschuldigten Priester in die Gefängnisse der Inquisition gebracht. Die Einzelheiten dieser That erfüllen mit Schrecken und Abscheu. Die Thatfache hat sich in dem kleinen Dorfe San Giuliano, fünf oder sechs Meilen von Velletri, zugezogen. Folgendes ist die am meisten beglaubigte und unglücklicherweise die wahr-

scheinlichste Angabe. Dem Pfarre des genannten Dorfes wurde eine kleine Summe gestohlen und er beschuldigte einen Mann aus dem Dorfe, der aber aus Mangel an Beweisen wieder freigelassen werden mußte. Während darüber, seine Rache und sein Geld zugleich einzubüßen, beschloß der Priester, sich selbst die gewünschte Aufklärung zu verschaffen. Um seinen Zweck zu erreichen, lockte er den Sohn des Mannes, den er im Verdacht hatte, in eine abseits gelegene Grotte. Es gelang ihm, durch eine Ueberraschung den Knaben zu knebeln und er folterte ihn in der Weise, daß er ihm mit einem Messer wenig gefährliche Einschnitte machte. Der Knabe sagte nichts, entweder weil er nichts wußte oder weil er nichts auszusagen wollte. Der Anblick des Blutes berauschte den elenden Priester, er fuhr in seinem schrecklichen Thun fort, bis der Knabe unter 32 Wunden erlag. Als man den Leichnam auffand, glaubte der Priester die Vertheidigung vornehmen. Die Anwesenden glaubten an dem Priester eine befremdliche Aufregung zu bemerken in dem Augenblicke, wo er am Sarge stehend die Absolution aussprach. Als am folgenden Tage der Brigadier zu ihm kam, um den Todtenauszug von ihm zu verlangen, wurde der Priester noch verwirrt. Der bereits gefasste Verdacht vermehrte sich und er wurde verhaftet! (Dieser Bericht des „J. de Déb.“ ist fast unglaublich. D. N.)

Florenz, 24. Okt. [Poccianti.] Ein trauriger Zufall hat einem der ausgezeichnetsten Männer Italiens das Leben gekostet. Der Nestor unter den italienischen Architekten, eine der ersten Berühmtheiten Toscanas, Kommandeur Pasquale Poccianti, ist am 18. d. gestorben. Als technischer Direktor des Pompiertorps hatte er am 17. den Uebungen desselben beigewohnt; eine Leiter brach, und der auf derselben stehende Mann stürzte sammt den Trümmern auf Herrn Poccianti; ein Bruch des Schulterblattes und eine Hirnerschütterung waren die Folgen, denen der zwar noch rüstige, aber über 80 Jahre alte Poccianti in kürzester Frist erlag. (Wien. Z.)

[Zur Presse.] Trotz aller Aufklärungen, daß Kometen von keinem Einflusse auf irdische Geschehnisse sein können, müssen in Toscana unter dem Beweise des Gegentheils Leute hüben. In Livorno ist ein Journal, genannt „Rivista“, das sich früher hauptsächlich mit Handelsangelegenheiten befaßte, und später auch Erlaubniß erlangte, Artikel über Theater, Industrie und Künste abzu- und alles sprechen, so arm ist Livorno daran, und so kam es denn, daß, da der Donat'sche Komets so herrlich am Himmel glänzte und die Leute beschäftigte, auch die „Rivista“ glaubte, von einer so seltenen Erscheinung Notiz nehmen zu müssen. Sie ist dafür von dem Gouverneur in Livorno für immer unterdrückt worden, nachdem sie wegen zwei Abschweifungen von ihrem oben bezeichneten Gebiet zweimal suspendirt worden war. Man hat Refus an das Ministerium genommen, und dieses antwortete etwa so: Das einfache Lesen des Artikels „Der Komets“ zeigt klar, daß der Gegenstand weder dem Handelsinteresse, noch der Rubrik Theater, Künste und Industrie angehört, und es muß deshalb bei der Livorneser Entscheidung sein Bewenden haben. Man hatte so viele Mühe darauf verwandt, jenes Journal zu gründen, und konnte seiner Zeit von dem Erscheinen eines so unheilvollen Kometen keine Ahnung haben. (A. Z.)

Turin, 25. Okt. [Entlassungen.] Die Grafen Salmone und Santarola sind definitiv von ihren Stellen als Generalsekretäre im Ministerium des Aeußern und des Innern erhoben. An die Stelle des Letzteren, der zum Staatsrath ernannt wird, tritt der Intendant von Senna, Conte ein, und man erwartet von ihm eine kräftige Handhabung der Sicherheitspolizei, die bis jetzt sehr viel zu wünschen übrig ließ. Die Stelle des Grafen Salmone wird nicht wieder besetzt werden, da Graf Savour die Angelegenheiten, welche die italienische Frage betreffen, selbst behandelt und keine Vertrauten dabei im höheren Beamtentkreise haben wird. Die übrigen Angelegenheiten haben nur geringe Wichtigkeit und können durch ganz untergeordnete Beamten besorgt werden. (A. Z.)

[Die Mortara-Angelegenheit; die Jesuiten in Velletri.] Ein Turiner Korrespondent der „Independance Belge“ theilt in Bezug auf die Mortara-Angelegenheit eine wichtige Thatsache mit, aus der sich ergibt, daß das heilige Offizium seinen Ausspruch, nach welchem die Wegnahme des Kindes aufrecht gehalten werden soll, auf eine Aussage des Mädchens stützt, welche das Kind getauft haben will, die sich später als ganz falsch herausgestellt hat. Das Mädchen war zur Zeit, als sie die Taufhandlung vorgenommen haben will, 16 Jahre alt und ohne jede Erziehung. Sie hat nun selbst eingestanden, gar nicht gewußt zu haben, wie die Taufe vorzunehmen sei, und sie habe deshalb sich bei einem Drogisten, Namens Lepori, darüber belehren lassen. Dieser Lepori erklärt nun aber diese Angabe für ganz unwahr, und so stellt sich die Annahme als vollkommen wahrscheinlich heraus, daß das Mädchen das Kind gar nicht getauft hat, und nur Nachsucht die Aussage gemacht hat, um die Familie Mortara ihres Kindes zu berauben. — Die Väter der Gesellschaft Jesu haben Velletri, wohin sie nach den ärgerlichen Vorfällen aus Anlaß des Raubes eines Madonnabildes nur auf ausdrücklichen Wunsch des Kardinal-Bischofs wieder zurückgekehrt waren, nunmehr definitiv verlassen.

Turin, 26. Okt. [Die Mortara-Angelegenheit; die französische Besetzung in Rom; kirchliche Agitation.] Die Geschichte mit dem Judenkinde Mortara beschäftigt noch immer unsere Blätter, seitdem die in Rom durch die französische Regierung gemachten Vorstellungen die Sache zu einem politischen Ereignis erhoben haben. Die römische Inquisition, wahrscheinlich fürchtend, daß man einen Versuch machen werde, ihr das Kind mit Gewalt zu entziehen, hat dasselbe nach Matri bringen lassen, und keinem Verwandten, selbst seiner Mutter nicht, gestattet es zu sehen. Alles was von den kirchlichen Blättern über die Behandlung und die Gesinnung des Kindes erzählt wird, hat sich bei näherer Erfundigung meist als unwahr bewiesen; das Kind wünscht nichts sehnlicher als dem elterlichen Hause zurückgestellt zu werden. Ueber die Verwendung der französischen Regierung in Rom giebt die heutige „Ornion“ Aufschlüsse, die aus ganz zuverlässiger Quelle fließen. Der Herzog von Grammont fandte die Abschrift der betreffenden französischen Note an den Kardinal Antonelli, der sie zwölf Tage lang unbeantwortet ließ. Der Herzog ließ sich zuletzt beim Kardinal anmelden, hatte mit ihm eine sehr lebhaft, aber resultatlose Debatte und ging dann, ohne sich vorher zur Audienz melden zu lassen, zum Papste, wo er zwar vorgelassen wurde, aber keine bessere Auskunft fand. Der Herzog von Grammont, der darüber einen detaillirten Bericht an seine Regierung eingekendet hat, erwartete fernere In-

struktionen, um sein Verhalten darnach zu bemessen. — Die Ankunft der französischen Truppen in Rom hat die Klöster, wo dieselben nach der Wahl des General Goyon untergebracht werden müssen, in große Aufregung gebracht. Die betreffenden Vorsteher machten dem Kardinal Antonelli Vorstellungen, um mit jenen ungeliebten Gästen verschont zu werden; der Kardinal wußte jedoch nichts anderes zu antworten, als: „es sei besser, die genannten Klösterlichkeiten den französischen Truppen gutwillig zu überlassen, als sie mit der Gewalt der Bayonette eingenommen zu sehen.“ — Bei uns äußert sich die klerikale Agitation in anderer Hinsicht. Mönche und Nonnen in den noch bestehenden Klöstern klagen nämlich, daß sie das Klosterleben nicht mehr ertragen können, da sie seit der Wirksamkeit des Aufhebungsgesetzes von ihren Oberen mit größerer Strenge behandelt, ihre Bedürfnisse aber bei angeblicher Schmälerung der Einkünfte der Klöster nur karg befriedigt werden. Die Anarchie ist in diesen Anstalten eingetreten, und man wird wohl zur gänzlichen und unverzüglichen Aufhebung schreiten müssen. Es hat sich ein Verein von S. Vincenzo da Paolo gebildet, der unter dem Deckmantel frommer Zwecke politisch und unter dem Vorfige des Grafen Brignola Sala, ehemaligen sardinischen Gesandten in Paris, vorzüglich auf die Wähler einzuwirken sucht, um bei künftigen Wahlen für die klerikale Partei einen besseren Erfolg, als bei den letzten zu erzielen. Von der Thätigkeit des Vereins, der ganz unter der Leitung der Jesuiten steht und in anderen Ländern Verzwägungen hat, erhielt man einen Beweis aus Pallenza, wo nächstens eine Deputiertenwahl an Stelle des Herrn Cadorna vorgenommen werden soll; es zeigten sich nämlich dort Emittenten der Gesellschaft aus Genua, welche sich vorzüglich an die Wähler wandten und ein Filial des Vereins dort zu stiften suchten; sie wurden aber gebührend abgewiesen. (N. 3.)

Turin, 27. Okt. [Ueberschwemmungen; Prozeß; Begnadigung.] Heftige Regengüsse verursachten bedeutende Ueberschwemmungen des Po und der Nebenflüsse. Die Eisenbahnlinie von Susa her ist unterbrochen, die Brücke bei Avigliano weggerissen. Auch aus Ligurien langen solche Nachrichten ein. In Pianerol und der Umgebung wurden in der Nacht vom 24. auf den 25. Oktober heftige Erdstöße wahrgenommen. — Nach dem Dritto wurden die Verhandlungen in dem skandalösen Prozesse des Ex-Intendanten des Herzogs von Genua, Prina und des Grafen Caccia geschlossen. Der Staatsanwalt trug für letzteren auf sechsmonatlichen Arrest an. Der Verteidiger desselben sprach fünf volle Stunden. Die Urtheile werden mit Spannung erwartet. — Der König hat den in Cagliari verurtheilten engl. Schiffskapitän begnadigt.

Mizza, 27. Okt. [Prozeß.] Vorgestern begann hier der Prozeß gegen die Mörder des Advokaten Garibaldi. Die drei erappten Mörder heißen: Raymond, Arfossi und Bandoini.

Spanien.

Madrid, 30. Okt. [Tel. Dep.] Die „Spana“, welche auf die Vertheidigung verzichtete, wurde zu einer Geldbuße von 35,000 Reales verurtheilt. — Gestern überreichte der österreichische Gesandte der Königin seine Beglaubigungsschreiben. — Die spanische Regierung macht große Vorbereitungen zu der Expedition gegen Mexiko.

Rußland und Polen.

Petersburg, 23. Okt. [Unterwerfungen im Kaukasus; vom Amur.] Die näheren Berichte des „Kaukasus“ über die Unterwerfung der 12 Bergstämme, westlich von Schav-Argun, sind insofern von Interesse, als sie die ganz neue Thatsache bringen, daß diese Unterwerfung mit einem Aufstand gegen Schamyl verbunden war. Die Gemeinden von Tschanki erstürmten die Burg eines seiner Naibs, ermordeten dessen Familie und alle Würden, und überall, wohin der Aufstand vordrang, wurden die von Schamyl eingesetzten Beamten und seine eifrigen Anhänger getödtet. Ein russischer Oberst, der sich inmitten der aufgeregten Bevölkerung befand, rettete angeblich mit Mühe einige der Verfolgten und setzte provisorische Behörden ein, um die Ordnung wieder herzustellen. — Eine Korrespondenz aus Nertschinsk in der „Nord. Biene“ erzählt mit vieler Naivetät, wie innig die Verhältnisse zwischen Russen und Chinesen. „Der Generalgouverneur befand sich noch immer am Amurfluß, und wird wohl nicht vor Ende August oder September zurückkehren. Er hat dort unendlich viel zu thun. Mit den Chinesen und Mandchuren hatte er im Verlaufe der Unterhandlungen auch nicht den Schatten von Zwistigkeit oder Mißtrauen. Die Chinesen äußern: was soll unser Kaiser mit eurem Herrn wegen einer Scholle Land streiten? Nehmt es hin, wenn ihr es brauchen könnt!“

— [Alexander Dum as], der ältere, der bekanntlich in Rußland an der Cholera erkrankte, und in seiner Angst ein fünfstündiges Drama „Faust“ improvisirte, ist aus freien Stücken nach Sibirien gegangen.

— [Feuersbrünste.] Am 30. September wurde, wie schon erwähnt, die Stadt Drel (Sprich: Ariol) von einer schrecklichen Feuersbrunst betroffen, welche bei dem starken Winde allen Anstrengungen der Sprigemannschaften wie der Bevölkerung Hohn sprach und erst am 2. Oktober vollständig gelöscht werden konnte. Siebzehn Quartiere wurden von der Flamme ergriffen, welcher selbst die Dka keine Grenzen setzen konnte; jenfeit des Flusses wurde der Brand ins Dorf Polowez getragen, das verzehrt wurde. 600 Häuser und die steinerne St. Eliaskirche wurden ein Raub der Flammen; Schaaren Unglücklicher irren auf den Brandstätten umher, die Trümmer ihrer Habe zusammenzusuchen. Eine Feuersbrunst von ähnlicher Ausdehnung vernichtete bekanntlich die Stadt Lwow.

Warschau, 30. Okt. [Feuer.] Nach einem in Breslau eingetroffenen Schreiben ist das k. k. Palais Lazienki in Brand gerathen. (Schl. 3.)

Dänemark.

Kopenhagen, 29. Okt. [Die Staatsschuld; zum Sprachenstreit.] Die dänische Staatsschuld betrug am 1. April vorigen Jahres noch 117 Millionen Dthr., am 1. April dieses Jahres aber nur noch 114 1/2 Mill. Dthr., die Verzinsung der Schuld erfordert jährlich über 4 1/2 Mill. Dthr. — Auch der Urdäne, Pastor N. S. Grundtvig, läßt sich nun in der neulich erwähnten Polemik über „Deutsch oder Schwedisch im Unterrichte auf den Gelehrtenhöfen?“ im „Fædrelandet“, und zwar zunächst gegen Madvig's neuliche Vertheidigung der Beibehaltung des deutschen Unterrichts vernehmen. Grundtvig will überhaupt keine Gelehrtenhöfen, sondern rein auf der Basis der Nationalität ruhende Schulen, insbesondere Volksschulen; vor Allem aber will er keinen deutschen

Unterricht in Dänemark ertheilen lassen; nur Englisch und Isländisch gelten ihm für sorgfältig zu pflegende, weil mit dem Dänischen engverwandte Sprachidiome, ohne daß er indeß geradezu den öffentlichen Unterricht in denselben empfiehlt. Der ganze Streit ist nur ein neuer Beweis dafür, wie hier Alles nach dem einseitig nationalen Maßstabe gemessen wird. (N. 3.)

— [Landesvertheidigung.] In einem von Tscherning ausgehenden Antrag auf veränderte Heeres-Organisation wird das Ziel der Veränderung dahin bestimmt, „sehr große Kräfte sehr rasch zu entfalten“. Die 50,000 Mann, über welche höchstens man gegenwärtig verfügen könnte (ohne indeß eine genügende Anzahl von Offizieren dafür zu haben), scheinen den Erfordernissen nicht zu genügen. Tscherning, wenn wir seine und ähnliche Pläne recht verstehen, geht von der Annahme aus, daß es einmal darauf ankommen werde, Dänemark vor der Thatsache einer gegen Deutschland verlorenen Schlacht zu bewahren. Ließe sich ein entscheidender Streich gleich am Ausbruche des Krieges verhüten, so, meint er, würde die Hilfe von außen nicht ermangeln, sich wirksam zu zeigen. Unter solchen Verhältnissen könne sich Dänemark den Vorzug sichern, im wesentlichen Moment über eine Macht zu gebieten, deren dauernde Unterhaltung seine Kräfte übersteigen würde. Man brauche nur im Frieden eine möglichst große Anzahl möglichst rasch einzuüben und sie dann wieder zu entlassen; im Kriegsfall werde es genügen, wenn sie den ersten Stoß parirten.

Türkei.

Konstantinopel, 23. Okt. [Lord Stratford; eine Prügelei; Ernennung.] Die Rückreise Lord Stratford's nach England ist noch um einen Tag verspätet worden. Er ist erst gestern mit dem „Caradoc“ über Athen nach Civita-Vecchia abgegangen und gedenkt den Winter in Italien zuzubringen. Donnerstags hatte Lord Stratford noch eine besondere Audienz bei dem Sultan. Tags vorher war sein Nachfolger Sir G. Bulwer in den Straßen Pera's mißhandelt worden. Ueber den Grad der Mißhandlung turften, wie das natürlich ist, verschiedene Gerüchte. Während der größte Theil der Erzähler von einer persönlichen Mißhandlung mit der Peitsche eines Eunuchen redet, lautet der Bericht von, wie es scheint, besser Unterrichteten, wie folgt: Se. Excell. war zu Fuß, begleitet von einem Neger, der nicht die Uniform von Rawaffen hatte, ausgegangen, als in der etwas engen Hauptstraße ein Wagen aus dem Serail des Sultans des Weges kam und auf die Seite hielt, wo sich Se. Excell. befand. Dieser drängte sich so platt er konnte gegen die Wand, während der Gefandtschaftsneger sich abmühte, die Leute des Wagens zur Vernunft zu bringen, aber zurückgewiesen wurde, worauf eine Prügelei entstand, in welcher der Gesandte selbst zuletzt einschritt, indem er seinen Neger befreite. Ob es für ihn dabei auch etwas Stöße gegeben, that is the question! — Ein anderes Ereigniß, das vielleicht nur zufällig mit der Abschieds-Audienz Lord Stratford's sich verbindet, ist die erste Bresche in die Allmacht Riza Pascha's. Eine Stunde nach der Entfernung Stratford's ging ein Herrman des Sultans aus dem Serail ab, durch welchen Mehmed Ali Pascha, Schwager des Sultans, wieder zum Kapudan-Pascha ernannt und Kuprisli Pascha in Disposition gesetzt wurde.

— [Unterdrückung des Aufstandes.] Laut Nachrichten aus der Posawina vom 22. Oktober hat der Aufstand, zu welchem in der Gradatschager Nahie das Signal gegeben wurde, bereits ein klägliches Ende gefunden. Die Kavalleriebesatzung von Gradatschag und ein in der Gile zusammengerafftes Korps von türkischen Freiwilligen überfielen in der Gegend von Branjuf die aufständischen Christen und richteten unter denselben ein fürchterliches Gemetzel an. Noch eine andere größere Partei von aufständischen Rajahs soll in der Gegend zwischen Modric und Desani unter der Anführung des griechisch-nicht-uniten Priesters Haggi sich befinden. Allein auch diese dürften bald auseinandergeprengt werden, da den regulären Truppen ein Geschütz zur Disposition steht, die Rajahs aber durchgängig schlecht bewaffnet sind.

— [Personalien; Telegraph.] Mehmed Kiprisli Pascha, bisher Marineminister, ist zum Minister ohne Portefeuille, und Mehmed Ali Pascha wieder zum Marineminister ernannt worden. — General Wildenbruch hatte eine Abschiedsaudienz beim Sultan. — Ismail Pascha ist von Dschebdah zurückgekehrt. — Der Generalgouverneur von Medina ist gestorben. — Zwischen Rußland und Widdin über Sifrow wird eine Telegraphenlinie eröffnet. (W. Bl.)

Asien.

Teheran, 20. September. [Der Sturz Mirza Khan's.] Es unterliegt keinem Zweifel, daß der Ausbruch der hiesigen Umwälzung durch das selbst für orientalische Verhältnisse unerhörte Blutsauger-System des Sadrazam Mirza Khan beschleunigt wurde, daß jedoch englischer Einfluß gegenüber dem russischen mitgewirkt hat. Wir schließen dies aus zwei Symptomen: erstens nämlich aus einer Erklärung der offiziellen „Teheraner Hofzeitung“, worin die Verläumdungen, welche Mirza Khan gegen den englischen Gesandten geschleudert, für Lügen erklärt werden und Herrn Murray von der „Hofzeitung“ vollständige Genugthuung ertheilt wird; zweitens aber aus der Nachricht, daß in Teheran eine spezielle Mission vom Petersburger Hofe angelündigt war. Der gestirzte Sadrazam, welcher zur Herausgabe unterschlagener Gelder im Betrage von 9 Millionen Franken und zur Verarmung nach einem abgelegenen Dorfe unweit Teheran verurtheilt wurde, war der erbitterteste persönliche Feind Murray's und des englischen Einflusses, während er sich offen als „Rußlands Mann“ zu bekennen pflegte. Um Persien auszufangen, stützte er sich auf Rußland.

Hongkong, 11. Sept. [Zur Situation; die Rebellen-Expedition gegen die Seeräuber.] Der Zustand der Dinge hier und in Kanton sieht mit jedem Tage günstiger aus, obgleich er noch weit davon entfernt ist, die Geschäftswelt völlig zufrieden zu stellen. Die Chinesen, die vor einiger Zeit Hongkong verließen, sind beinahe alle zurückgekommen, und setzen ihre Geschäfte fort. Dies ist ein bedeutender Schritt zur Besserung gegen vor einem Monat, obgleich es im Geschäft besonders in Kanton noch immer sehr flau und still ist. Der Gouverneur Pih-twei hat die Segel des Amtes feierlich in Kanton übernommen, und eine Proklamation erlassen, worin er den Einwohnern der Provinz Kanton anzeigt, daß der Kaiser in Peking mit den Barbaren Frieden abgeschlossen hätte und daß sie demnach ihre Waffen niederlegen, und ihre Geschäfte wie früher betreiben sollten. Viele Chinesen, die früher Kanton verließen,

sind wieder zurückgekehrt, und die Handelsleute haben wiederum ihre Läden geöffnet. Die englischen und französischen Kommissäre haben mit dem chinesischen Gouverneur stipulirt, daß die englische und französische Garnison innerhalb 3 Monaten Kanton verlassen würde, und man hofft, daß nach Zurückziehung dieser Truppen das Vertrauen bei den chinesischen Kaufleuten zum großen Theile wieder hergestellt werden wird. Ming und Twan, welche zu Mitgliedern der Tarif-Kommission ernannt sind, sollten Peking am 19. August verlassen. Ersterer ist Beamter des kaiserl. Hofstaats vom 2. Range, letzterer gehört der 5. Klasse an. — Die Rebellen haben Tschiffang geräumt und sich mit dem größten Theile ihrer Streitkräfte nach Tschien zurückgezogen. — Die britischen Kriegsschiffe haben in den letzten 14 Tagen eine sehr nützliche Arbeit verrichtet, indem sie verschiedene Seeräuber an der Küste im Westen und Nord-Osten von Hongkong zerstört und eine Anzahl Raubschiffe genommen haben. Es war dies seit langer Zeit sehr zu wünschen, da diese Seeräuber eine schreckliche Plage für alle Küstenbewohner waren. (Ost. 3.)

Amerika.

Newyork, 17. Okt. [Neuestes.] Die Berichte aus Kalifornien reichen bis zum 21. Sept. Die Stimmenmehrheit der Demokraten gegen die vereinigte Opposition betrug an 8000. Senator William Fergusson, dessen Duell mit P. Johnson im August so viel von sich reden machte, ist in Folge der erhaltenen Wunden gestorben. — Bei der nächsten Session der Staatslegislatur wird die Demokratie in beiden Häusern in entschiedenem Uebergewicht vertreten sein. — Guadeloupe (französische Besitzung) hatte an 700 Afrikanern und 750 Asiaten einen Arbeiterzuwachs erhalten. — Den letzten Nachrichten aus Utah zufolge herrschte in der am großen Salzsee gelegenen Mormonenstadt Deleret vollständige Ruhe.

— [Die deutsche Schriftstellerin Amalie Schoppel] geborne Weiße, ist am 25. September im Alter von 67 Jahren zu Schmiedstadt im Staate Newyork, in dessen Nähe sie bei ihrem Sohne gelebt hatte, gestorben. Die gebildeten Kreise der Amerikaner nahmen sehr großen Antheil an ihr und sie ist im Tode in jenem amerikanischen Städtchen vielleicht höher geehrt worden, als es in Europa der Fall gewesen sein würde.

Aus polnischen Zeitungen.

Der „Radwislanin“, ein in Kulm a. W. erscheinendes Blatt, entwickelt im Hinblick auf die bevorstehenden Wahlen zum Allgemeinen Landtage eine beachtenswerthe Regsamkeit, indem er die polnischen Bewohner Westpreußens dringend zur energischen und einmüthigen Theilnahme auffordert und ihnen vorhält, daß der sogenannte passive Widerstand erfahrungsmäßig vollständig ohne Nutzen geblieben sei. Von seinem spezifisch katholischen Standpunkte aus deutet der „Radwislanin“ an, daß die Wahl vorzugsweise solcher Polen wünschenswerth sei, welche die „katholische“ Fraktion im Landtage verstärken. Bisher scheint diese Ansprache auf die dortige Bevölkerung noch nicht den gewünschten Eindruck gemacht zu haben, denn das genannte Blatt beklagt in seiner neuesten Nummer den sich kundgebenden Mangel an Affosiationsgeist, fügt aber tröstlich hinzu, es sei ihm die Mittheilung geworden, daß man demnach durch eine innerhalb der geistlichen Grenzen liegende Vereinigung das Verstummen nachholen werde. Derselben Quelle entnehmen wir, daß der dortige Verein zur Unterstüßung der studierenden Jugend (towarzystwo naukowój pomocy) etwa drei Viertel seiner früheren Mitglieder verloren habe und daß viele rüchständige Beiträge nicht einziehbar seien.

Kotales.

R Posen, 2. Nov. [Die Wahlbewegung] tritt nun auch bei uns in ihre Rechte: es haben sich noch am gestrigen Abend hier zwei deutsche Wahlkomitès gebildet, die als Mittel- und Vereinigungspunkt sich darstellen, an welchen Alle sich anschließen können, welche bei dieser hochwichtigen Landesangelegenheit tren und fest zu Thron und Vaterland stehen und denen es in der That ernstlich darum zu thun ist, das wahre Wohl des gemeinsamen preussischen Vaterlandes, ohne engbrügelige, selbstliche Rücksichten kräftig zu fördern — in vorliegendem Falle natürlich zunächst durch die Wahl konservativer und wahrhaft loyaler, umsichtiger und erfahrener, selbständiger und unabhängiger Männer für das Abgeordnetenhaus. Wir haben diese Wahlkomitès als deutsche bezeichnet, nicht nur weil die in dieselben gewählten Mitglieder der deutschen Nationalität angehören, sondern auch deshalb, weil — wie wir schon erwähnt — hier ein polnisches Wahlkomitè bereits früher sich gebildet, das mit Ausschließung des deutschen Elements seine Zwecke auf seine Weise verfolgt. Es ist durch dieses Vorgehen auch diesmal, wie früher, in unserer Provinz wieder die Nationalitätsfrage in den Vordergrund gestellt, und wenn wir dies im Allgemeinen auch lebhaft bedauern, da es sich, unserer Ansicht nach, grade bei den Wahlen zum Abgeordnetenhaus und namentlich bei den gegenwärtigen, gewiß nicht um spezielle Partei-Interessen, sondern lediglich um allgemeine vaterländische Interessen auf dem festen Boden der Verfassung handelt: so finden wir das doch aus den eigenthümlichen Verhältnissen unserer Provinz vollkommen erklärlich, und es wird vor Allem nur darauf ankommen, daß in klarer Erkenntniß der Sachlage der Wahlkampf, der grade in der Provinz Posen ein sehr heißer werden dürfte, von allen Seiten mit Hintansetzung aller Sonder-Interessen eben so energisch, als offen und ehrlich geführt werde, damit er in Wahrheit zum Heil des gesammten Vaterlandes, und damit denn auch unsre Provinz, ausfalle. Wir wünschen und hoffen es!

Das eine der erwähnten deutschen Komitès hat sofort nach seiner Konstituierung einen Aufruf erlassen, den wir an der Spitze unsres heiligen Blattes mittheilen und aus dem auch die Namen der Komitèmitglieder zu entnehmen sind. Es dürfte zunächst die Aufgabe haben, nicht nur für die Wahlangelegenheiten der Stadt Posen, sondern auch für die der Provinz oder doch zunächst des diesseitigen Regierungsbezirks den Mittelpunkt zu bilden. Das andre dieser Komitès, das ebenfalls gestern Abend in einer zahlreich besuchten Versammlung vorläufig konstituiert worden, wird zunächst mit Revision und event. Rektifikation der Urwählerlisten unsrer Stadt, mit Beihülfe der gewählten Bezirkskomitès, sich beschäftigen (eine sehr schwierige Aufgabe, welche die vollste, allseitige und gewiß allseitig zu erhoffende Unterstützung aller patriotisch gesinnten Männer fordert), jede in Bezug darauf gewünschte Auskunft gern ertheilen, und sodann für das Wahlgeschäft in hiesiger Stadt einen Mittelpunkt bilden. Jedenfalls ist es höchst wünschenswerth, daß die beiden Komitès miteinander Hand in Hand gehen und gemeinsam wirken, und wie wir zu unsrer Freude vernehmen, sind die Schritte zu einer Vereinigung beider in (Fortsetzung in der Beilage.)

dieser Ansicht schon angebahnt. Einigkeit thut Noth, und Eintracht macht stark.

Das eben erwähnte Comité besteht aus den Herren: Droschkenbestzer Jol. Wschheim, Postath Bauer, Tischlermeister Gerstel, Bürgermeister Suderian, Rechnungsrath Jaczel, Kanzleirath Knorr, Aut. Komm. Lipichig, Rentier Lüpke, Schlossermeister Schneider und Deconomierath Wendland.

Wir wollen nicht unterlassen, nochmals daran zu erinnern, daß heute morgen und übermorgen im Sitzungssaale des Rathhauses die vom Magistrat aufgestellten Urwählerlisten zu Seidermanns Einsicht und zu Anbringung eventueller Reklamationen offen liegen, und wünschen, daß von dieser geschicklich gebotenen Gelegenheit, die Ausübung des diesmal noch mehr als sonst hochwichtigen Wahlrechts sich zu sichern, allseitig ein recht ausgedehnter Gebrauch möge gemacht werden. Fürst und Volk in innigster Gemeinsamkeit stehen auf dem sichern und heilbringenden Boden der Verfassung, und wie erst vor wenig Tagen noch Se. K. H. der erlauchte, allberehrte Prinz-Regent seine unwandelbare Treue, sein unverbrüchliches Festhalten an derselben in ernster, tief ergreifender Stunde feierlich gelobt und dieses seines Gelübisses stets eingehendst inne und bleiben wird: so mögen denn auch alle Söhne des preussischen Gesamt Vaterlandes, an dessen Thron zur ferneren Lenkung seiner Geschicke der edle, ritterliche Fürst nach Gottes Rath jetzt berufen ist, ihm nachstrebend in ungefärbter Liebe zum theuren Königshause, zum großen, schönen Vaterlande, und in unwandelbarer Treue gegen die beschworene Verfassung, mit einander metzein. Des Landes und des Volkes Wohl wird die schöne Frucht solchen Strebens sein, und in dem Wohl seines Landes und Volkes findet jeder wahrhaft edle Mensch unbedingt auch sein eigenes.

Posen, 2. Nov. [Der Nachtrag zu dem Statut der Provinzial-Altienbank des Großherzogthums Posen], dessen wir gestern erwähnt, lautet nach dem „St. Anz.“:

A. Die Bestimmungen des §. 13 Nr. 1 und 4 werden aufgehoben und treten an deren Stelle nachstehende Bestimmungen: „Erstens: gezogene und trockene (eigene) Wechsel, die im Inlande zahlbar sind, zu diskontieren und Wechsel auf Plätze des Auslandes zu laufen. Die zur Diskontierung oder zum Kauf angebotenen Papiere müssen mit einem auf die Bank lautenden Giro versehen sein, dürfen nicht später als drei Monate nach dem Datum der Diskontierung verfallen und es müssen aus ihnen in der Regel wenigstens drei solide Verbundene haben. Wechsel mit nur zwei Unterschriften dürfen nur unter ausdrücklichem, in jedem Falle besonders eingeholenden Einverständnisse zwischen dem vollziehenden Direktor und den beiden nach §. 30 des Statuts der Direktion zugeordneten Mitgliedern des Verwaltungsraths für die Bank erworben werden.“ — „Zweitens: Das Incasso von Wechseln, Geldanweisungen, Rechnungen und Effekten, die in der Provinz Posen zahlbar sind, zu besorgen, und verzinsliche und unverzinsliche Kapitalien ohne Verbriefung, jedoch gegen Empfangs-Bescheinigungen, die nur auf den Namen des Einzählers lauten dürfen, anzunehmen und mit den Eigentümern der solchergestalt einkassirten oder angenommenen Gelder und Effekten in Giroverkehr zu treten. Die verzinslichen Kapitalien dürfen nur unter Vorbehalt einer Kündigungsfrist von mindestens zwei Monaten für beide Theile angenommen werden, niemals aber den Betrag des Grundkapitals der Bank übersteigen.“

B. Dem §. 13 ist am Schlusse folgende Bestimmung zuzufügen: „Es ist derselben jedoch gestattet, Agenturen innerhalb der Provinz Posen zu errichten, welche dieselben Geschäfte, wie die Provinzial-Altien-Bank besorgen können, nach der ihnen vom Verwaltungsrathe zu ertheilenden Instruktion. Die Einlösung der bei ihnen präsentirten Noten der Bank wird von denselben nach Maßgabe ihrer Baarbestände und ihrer Bedürfnisse bewirkt.“

C. Die §§. 16 und 18 werden aufgehoben und durch nachstehende Bestimmungen ersetzt: §. 16. Die Noten dürfen nur auf Beträge von zehn Thalern, Zwanzig Thalern, Fünfzig Thalern, Hundert Thalern und Zweihundert Thalern preussischer Kurant ausgestellt werden. Der Gesamtbetrag der zu zehn Thalern ausgestellten Noten soll die Summe von Einhunderttausend Thalern nicht übersteigen. Ueber das Verhältniß, in welchem bei der Emission der übrigen Reihenhunderttausend Thalern von den Abschnitten von Zwanzig bis Zweihundert Thalern Gebrauch zu machen ist, können von den Ministern für Handel und Gewerbe und der Finanzen maßgebende Bestimmungen getroffen werden. §. 18. Die Direktion der Bank und der Verwaltungsrath sind dafür verantwortlich, daß zu jeder Zeit ein dem Betrage der zirkulirenden Noten gleicher Bestand an Deckungsmitteln von mindestens einem Drittel in baarem Gelde und dem Reste in diskontirten Wechseln in einer besonderen, unter dreifachem Verschlusse zu haltenden, und für die sonstigen Bedürfnisse der Bank nicht zu verwendenden Notenkasse aufbewahrt werde. Außerdem dienen alle Darlehens-Forderungen der Bank gegen Unterpfand und ihre sämtlichen übrigen Aktiva zur Deckung der Noten.

S. Posen, 2. Nov. [Konzertmeister Haupt], ein um seines redlichen, eifrigen Kunststrebens und seiner lebenswürdigen Anspruchslosigkeit willen hier allgemein geachteter Künstler, hat gestern Morgens unerwartet und plötzlich seine irdische Laufbahn beschloffen. Wahrscheinlich hat ein Schlagfluß seinem Leben ein Ziel gesetzt, das ihn in Ausübung seiner Kunst ereilt, denn sein noch recht rüstiges Alter hätte wohl noch ein längeres Wirken erwarten lassen. Er hatte viele Freunde und sie alle wird, gleich uns, die unerwartete Trauernachricht recht schmerzlich berührt haben. Friede seiner Asche!

Angekommene Fremde.

Vom 31. Oktober.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Rentier Zeschke und Oberamtman Hildebrand aus Danow, Fabrikbesitzer Baldamus aus Gorkhof und Kaufmann Bergmann aus Breslau.
BUSCH'S HOTEL DE ROME. Die Rittergutsb. Witt aus Bogdanowo, Gebrüder v. Ralkstein und v. Mielecki aus Stawany, v. Lutomski aus Pottlitz und Knappe aus Trzbinet, die Kaufleute Lehmknecht und Wehlau aus Berlin, Haas aus Biederich und Engel aus Pissa.
HOTEL DU NORD. Rittergutsb. v. Bielicki aus Laga, Frau Gräfin Tyskiewicz aus Sieler und Frau Perzow aus Rüditz.
SCHWARZER ADLER. Feldmesser Brinmann aus Wogrowitz, die Frau v. Dymiska aus Sobieszewo und Geschwister Reizner aus Samter, Organist Maciejewski aus Grembanin, die Gutsb. v. Potlitz aus Ossow und v. Potlitz aus Pierzysk.
BAZAR. Advokat Malloche und Architekt Plaine aus Paris, die Gutsbesitzer v. Zarzewski aus Zarzewo, Graf Potulicki aus Potulice, v. Potocki aus Bendowo, v. Lipski aus Neu-Ludom und Rozanski aus Paduowo.
MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Kaufleute Pfeiffer aus Gletzin, Ringelhard und Weg aus Magdeburg, Tobias aus Berlin und Fränkel aus Leipzig, Gutsb. v. Ostrowski aus Gultow, Gutsb. und Landschaftsrath v. Kalsowski aus Szegowice, Rechtsanwalt Rittel aus Wogrowitz und Fabrikbesitzer Tiesch aus Waldenburg.
HOTEL DE PARIS. Gutsbesitzer Stanowski aus Kijewo, die Gutsbesitzer Wiczewski aus Prydziocki und Johannes aus Walszewo, Partikulier v. Kadoski aus Rzegocin und Kaufm. Goldenring aus Weichen.
HOTEL DE BERLIN. Frau Apotheker Kiemer aus Mür, Gosiin und Gutsb. Diez aus Zierik.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Marienglückshütte.

Stahl- und Eisenwaaren-Fabrik

bei Kattowitz i. Schl.

empfehle hiermit ihre Fabrikate von Schaufeln und Spaden in spitzer und stumpfer Form, Modell- und Kantschaufeln, spitzen steyr. Fac. Grabbeisen, Schraubstöcke, Ambosen, Sperrhaken, Waageballen, schief. Facen Wassermühl-, Brett-, Baum- und Drehsägen, Pfugstreichen etc. zur geneigten Beachtung.

Marienglückshütte, im Oktober 1858.

Die Hüttenverwaltung.

E. Jüttner.

Von den Erzeugnissen unseres vorstehend genannten Hüttenwerkes haben wir Lager am hiesigen Plage und werden alle eingehenden Aufträge prompt ausführen.
Breslau, im Oktober 1858.

C. A. Schoepke & Roelle.

Meine wohlbekannten Patent-Einlegesohlen, so wie fancy Soles for Gentlemen und for Ladies empfehle ich der geneigten Beachtung.
S. Tucholski,
Wilhelmstr. 10.

Bei Verlegung meines Leinen-, Weißwaaren- und fertigen Wäsche-Lagers am heutigen Tage vom 1. Stock Neuestraße 4 nach Parterre ebendasselbe, erlaube ich mir ein hochgeehrtes Publikum auf ein reichhaltig assortirtes Lager in sämtlichen Artikeln meiner Branche aufmerksam zu machen.
M. Szymanska.

Eine neue Sendung Negligée-Ganben von vorzüglichem Schnitt empfiehlt
S. Tucholski.

Grünberger Weintrauben
das Pfund 2/2 bis 3 Sgr., inkl. Faßtage, sorgfältig verpackt, von 12 Pfund an bis zu jeder Höhe, empfehlen wir auch dieses Jahr, gegen franko Einlieferung des Betrages, Kuranweisung gratis.
Grünberg in Schlesien.
Johann Seydell & Sohn.
Grünb. frische süße Weintrauben bei Kattowitz off.
Frühes und gepökeltes Schweinefleisch, 4 Pf. 4 Sgr., verkaufen
Altman, Wallischei.
F. Rösche, Wasserstraße.
A. Rösche, Brönerstraße.

Feinste Pecco- und Imperial-Thee's em-
F. A. Wutke,
Capieaplag Nr. 6.
Frühe Elb-Neunungen (extra große), Kie-
der Spotten, geräucherten Mal, so wie
feinsten Arac de Goa, Jamaica Rum
und alten Cognac empfiehlt
Emil Siewerth in Schrimm.
Frühen fließenden großkörnigen
astrachanischen Saviar, so
wie russischen Tafel-Bouillon em-
pfingen so eben
Gehr. Andersch.

Mein Gold- und Silberwaaren-Geschäft habe ich nach Wil-
helmsstraße Nr. 8, vis-à-vis Mylius Hotel, verlegt.
Rudolf Baumann.

Geschäfts-Verlegung.
Mein Tuch- und Herren-
Kleider-Geschäft habe ich von
Wilhelmstraße Nr. 9 nach Wil-
helmsstraße Nr. 25, neben
Hotel de Bavière, in die erste
Etage verlegt und dasselbe auf
das Reichhaltigste assortirt.
Joachim Mamroth.
Schüßensstraße 1 ist eine Remise, zwei Ställe
zu je 2 und 4 Pferden zu vermieten.

Gr. Gerberstr. 41 ist eine Wohnung
von 5 Zimmern, Küche nebst Zubehör von heute
ab zu vermieten.
Eine möbl. Stube ist sofort zu verm. Breitestr. 27.
Ein großer Keller desgleichen.
Zu vermieten, Breslauerstraße Nr. 17, eine
Wohnung von drei tapezirten Stuben, Küche
nebst Zubehör, im ersten Stock des Seitenflügels,
entweder bald oder auch vom 1. Januar 1859.
Dasselbst sind auch einige Remisen zu vermieten.
Capieaplag Nr. 5, 2 Treppen, ist eine mö-
blierte Stube zu vermieten.
Für Handlungskommis
vermittelt in allen Branchen Engagements das
merkantilische Placements-Komptoir von Aug.
Göttsch in Berlin, alte Jakobstr. 17.

Bekanntmachung.

Am 9. November c. Vormittags um 10 Uhr wird der Bedarf an Brot, Semmel, Gries, Grütze, Bier, Butter, Fleisch, Kartoffeln, Reis, Zucker, Citronen etc., und am 10. d. Vormittags Eier, Brauntwein, Wein und Milch für die Kranken pro 1859 durch Submission resp. Sigilation vergeben.

Die Uebersicht des Bedarfs und die Bedingungen sind täglich von 8—12 Uhr Vormittags bei uns einzusehen.

Kautionsfähige Unternehmer, welche hierauf reflektiren wollen, haben ihre Offerten an den genannten Tagen Vormittags 10 Uhr versiegelt im Geschäftslokal des Hauptplatzes abzugeben.
Posen, den 30. Oktober 1858.

Die Lazareth-Kommission.

Verkauf

unbrauchbarer Bekleidungsstücke.

Im ehemaligen Katharinen-Kloster hieselbst la-
gert:

- 62 Waffentücher,
- 148 Feldmützen,
- 36 Mäntel,
- 95 Tuchhosen,
- 52 geschüttelte Tuchhosen,
- 265 Paar Tuchhandschuhe,
- 16 Reithosen,
- 10 Pantalons,
- 717 Halsbinden,
- 20 Drillsäckchen,
- 259 Säbelschädel,
- 30 Faustriemen,
- 44 Kaudaren,
- 41 Striegeln,
- 6 Sättel,
- 16 Kreuznurgurte,
- 6 Paar Sporen,
- 11 Defengurte,
- 1 Kreuzleine,
- 9 Zugtaue und
- 173 Helmstücken,

welche als unbrauchbar für den königlichen Dienst
sollen verkauft werden.

Offerten hierauf, mit Angabe des Preises für
jeden Artikel, sind versiegelt, mit der Adresse
„an die Bekleidungskommission S. Ar-
tillerie-Regiments“ in der Schneiderwerk-
statt auf der kleinen Schleuse an Unteroffizier
Rehwald abzugeben.

Notwendiger Verkauf.

Das den Erben der Advokaten Vincent und
Salomea Zarzewski'schen Eheleuten, dem
Bürger Victor Rozyccki und den Marianna
und Valerian v. Rajewski'schen Eheleuten
gehörige, in der Stadt Samter Nr. 26 be-
legene Grundstück, abgetheilt auf 6780 Thlr. 3
Sgr. 9 Pf. zufolge der, nebst Hypothekenschein

Auktion von Mahagoni-Fournieren.
Donnerstag am 4. November c. Vormittags von 9 Uhr ab werde ich im Auktionslokale Breitestr. 20 und Bättelstr. 10 eine Partie kleiner und mittlerer Mahagoni-Pyramiden- und Seiten-Fourniere gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern.

Jemand wünscht ein Gartengrundstück in Po-
sen, 1-4 Morgen groß, auf 3 Jahre, auch
länger, zu pachten. Offerten von Gartenbesitzern
werden unter dem Zeichen G. S. in der Expe-
dition dieser Zeitung angenommen.

Simon's Hotel garni
zur Stadt Rom,
Albrechtsstr. 17 (hiebend) in Breslau, wird dem
geehrten reisenden Publikum bestens empfohlen.

Verkauf.
In meiner Stammschäfferei zu
Beitzsch bei der Station Zehnitz
Nr. 2, 1. Etage, steht wie alljährlich, wie-
der eine bedeutende Anzahl edler und wohlreicher
zweijähriger Buchbinder zum Verkauf, und erlaube
ich meine geehrten Herren Abnehmer, mich über
die Zeit ihrer Anfertigung benachrichtigen zu
wollen, um die Beförderung von der Eisenbahn
hierher jederzeit pünktlich bewirken zu können.
Beitzsch, den 1. November 1858.
Friedrich v. Wiebesack.

und Bedingungen in der Registratur einzusehen.
den Tage, soll
am 12. Mai 1859, Vormittags 11 Uhr,
an ordentlichem Gerichtsstelle theilungshalber sub-
hastirt werden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannte Gläu-
bigerin Fräulein Vincencia v. Zarzewska
wird hierzu öffentlich vorgeladen.
Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypo-
thekenschein nicht ersichtlichen auf dem 22. p. c. t.
schen Antheile haftenden Realforderung aus den
Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit
ihren Ansprüchen beim Subhastationsgerichte zu
melden.

Samter, den 11. September 1858.

Königliches Kreisgericht,

I. Abtheilung.

Edict.

Vom k. k. Krakauer Landesgerichte wird über
Einkreuten des Herrn Karl Duos das Edict
vom 27. April 1858, 3. 424, mittels dessen die-
jenigen, welche die zu den nachstehenden Procent-
Grundentlastungs-Schuldenverbindungen des
Krakauer Verwaltungsgebietes, sämtlich d. d.
Krakau, 1. November 1853, und zwar:

- 1) Nr. 68, auf Karl Freiherr v. Li-
powitz, als Antheilsbesitzer von
Slawice und Nizowa lau-
tend, über 50 Fr.
- 2) Nr. 184, auf Konstantin No-
waczynski, Bezugberechtigten
der Güter Jalesia und Woty-
sowa lautend, über 50 .
- 3) Nr. 215, auf Johann Gnie-
winski, Eigentümer von Wo-
towice lautend, über 500 .
- 4) Nr. 252, auf Apollinar Ciencki
lautend, über 5000 .
- 5) Nr. 299, auf Tadeus Strzynski
lautend, über 5000 .
- 6) Nr. 423, auf Wlodek v. Szyma-
nowski lautend, über 500 .
- 7) Nr. 1274, auf Wit. Grafen Zi-
linski lautend, über 500 .
- 8) Nr. 1387, auf Michael Doczyn-
ski lautend, über 500 .
- 9) Nr. 1403, auf Wladimir Bo-
brownicki lautend, über 500 .
- 10 und 11) Nr. 2681 und 2682, auf
Andreas Eduard (2. N.) Ro-
zman lautend, à 1000 Fr. 2000 .
- 12) Nr. 2729, auf Wladimir Bo-
brownicki lautend, über 1000 .

zusammen über 15,600 Fr.
gehörigen, besonders aufbewahrten, und in der
Nacht vom 31. Oktober auf den 1. November
1858 bei einer Feuersbrunst in Zaborowo, Pro-

Auktion von Mahagoni-Fournieren.
Donnerstag am 4. November c. Vormittags von 9 Uhr ab werde ich im Auktionslokale Breitestr. 20 und Bättelstr. 10 eine Partie kleiner und mittlerer Mahagoni-Pyramiden- und Seiten-Fourniere gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern.

Jemand wünscht ein Gartengrundstück in Po-
sen, 1-4 Morgen groß, auf 3 Jahre, auch
länger, zu pachten. Offerten von Gartenbesitzern
werden unter dem Zeichen G. S. in der Expe-
dition dieser Zeitung angenommen.

Simon's Hotel garni
zur Stadt Rom,
Albrechtsstr. 17 (hiebend) in Breslau, wird dem
geehrten reisenden Publikum bestens empfohlen.

Verkauf.
In meiner Stammschäfferei zu
Beitzsch bei der Station Zehnitz
Nr. 2, 1. Etage, steht wie alljährlich, wie-
der eine bedeutende Anzahl edler und wohlreicher
zweijähriger Buchbinder zum Verkauf, und erlaube
ich meine geehrten Herren Abnehmer, mich über
die Zeit ihrer Anfertigung benachrichtigen zu
wollen, um die Beförderung von der Eisenbahn
hierher jederzeit pünktlich bewirken zu können.
Beitzsch, den 1. November 1858.
Friedrich v. Wiebesack.

Ein sehr bequemer Halbwagen, in gutem
Stande, desgleichen ein Paar leichte Rum-
metgeschirre, sind billig zu verkaufen Halldorf-
straße Nr. 30.

Doppel-Kopirtinte,
ganz schwarz aus der Feder fließend, und die,
nachdem das damit Geschriebene länger als acht
Tage gelegen, noch die schönste und vollkommenste
Kopie liefert, empfiehlt in 1/4 und 1/2 Flaschen
à 12 und 7 1/2 Sgr.,
Ludwig Johann Meyer,
Neuestraße.
Holz-Asche,
circa 150 Scheffel, sind wegen Raumangel
sofort zum Verkauf bei
Abr. L. Peiser, Schuhmacherstr. 5.
Arac de Goa, de Batavia und alten
Cognac empfiehlt
F. A. Wutke,
Capieaplag Nr. 6.

Geübte Näherinnen können sofort und dauernd beschäftigt werden bei
R. Krain,
Sapientplatz Nr. 1.
Ein unverheiratheter Gärtner findet beim Unterzeichneten sofort ein Unterkommen.
Nehring, Gutsbesitzer auf **Sokolnik** bei **Wreschen**.
Ein evangelischer Hauslehrer, gut musikalisch, sucht sofort ein Unterkommen. Offerten werden erbeten unter W. P. fr. Posen, post rest.

Nachruf!
Durch die Ueberfiedlung des Dr. Kunisch nach Mikoslaw hat die Umgegend von Schwere einen hohen Verlust erlitten. Er war in der langen Reihe von Jahren, die er hier gewirkt, derselben nicht nur ein sorgfältiger, thätiger und tüchtiger Arzt, sondern Vielen auch ein treuer, aufrichtiger Freund. Wir halten es für unsere Pflicht, dies öffentlich anzuerkennen, und wünschen nur, daß ihm in seinem neuen Wirkungskreise bald das Zutrauen geschenkt werde, was er hier in hohem Grade besaß.
Mehrere Gutsbesitzer bei Schwere.

Für Lehrer und Schulpfleger.
In unferm Verlage sind erschienen und zu beziehen durch die **Mittler'sche Buchhandlung** (A. E. Döpner) in Posen:
Hubert, Dr. Carl Friedrich, Pastor in Groß-Zietzen. **Preussische Hand-Fibel.** Erster Theil. Ein einfacher, methodischer Lehrgang für den ersten Unterricht im Lesen und Schreiben. 9. Auflage. 5 Bogen 8. mit 60 in den Text gedruckten Holzschnitten. Ungebunden auf elegantem Papier. 2 Sgr. (Auf 20 Exemplare 1 Frei-Exemplar), geb. 3 Sgr.

Derselbe, auf superfeinem Velin-Kupferdruckpapier, elegant kartonnirt: 7 1/2 Sgr.
Zweiter Theil. Ein Buch für die Kinder zur Übung im Lesen und eine Handreichung für die Lehrer beim ersten Unterricht in den Rechten, in der Muttersprache und in der Religion. 8. Auflage. 7 1/2 Bogen. 8. Ungeb. auf gel. Papier: 2 Sgr. (Auf 20 Exempl. 1 Frei-Exempl.), geb. 3 Sgr.

Derselbe, auf superfeinem Velin-Kupferdruckpapier, elegant kartonnirt: 7 1/2 Sgr.
Anweisung zur Anwendung einer einfachen Methode beim ersten Unterricht im Lesen und Schreiben nebst Erläuterungen zur preussischen Hand-Fibel. 1 Bogen 8. geb. 1 1/2 Sgr.

Preussische Hand-Fibel. Enthält auf 44 Bogen Plakat im Royal-Format die 60 Bilder des ersten Theiles der preussischen Hand-Fibel in vergrößertem Maasstabe, mit dazu gehörigen Texten; außerdem als Titelbild (3 Fuß breit und 2 Fuß hoch) die Porträts Ihrer Majestät des Königs und der Königin von Preußen. Preis: 1 Thlr. 10 Sgr.

Große und kleine deutsche Buchstaben zum Gebrauch beim ersten Unterricht im Lesen. 4 Bogen Plakat im Royal-Format. Preis: 3 Sgr.

Handbüchlein für Lehrer und Schulpfleger beim Religionsunterricht in ein- und zweiklassigen Volksschulen. Sechsbundachtzig Wochenplan in zwei Jahrgängen. Mit Rücksicht auf das preussische Regulative für die evangelische Elementarschule vom 3. Okt. 1854. Zweite verbesserte Auflage. 8 Bogen. 8. geb. 7 1/2 Sgr.

Sprachbuch für die liebe Schulpflege, mit Dr. Martin Luthers kleinem Katechismus und einigen Gebeten. Vollständiger Abdruck der in dem Handbüchlein für Lehrer und Schulpfleger beim Religions-

unterricht angegebenen und für die einzelnen Schüler-Abtheilungen zum Auswendiglernen bestimmten Bibelsprüche. 7 Bogen. 8. geb. 3 Sgr.
Königl. Geh. Ober-Hofbuchdruckerei (H. Deder), Berlin, Wilhelmstr. 75.

In unferm Verlage sind erschienen und in der Mittler'schen Buchhandlung (A. E. Döpner) in Posen zu haben:
Verfassungs-Urkunde für den Preussischen Staat. Vom 31. Januar 1850. Necht den interimsistischen Wahlgesetzen für die Zweite Kammer vom 30. Mai 1849 und 30. April 1851, der Verordnung wegen der Bildung der Ersten Kammer vom 12. Oktober 1854, und den dazu gehörenden Reglements. Neue, unter Berücksichtigung der Gesetze vom 30. April 1851, 21. Mai 1852, 5. Juni 1852, 7. u. 24. Mai 1853, 30. Mai 1855, 14. u. 30. April

1856 bearbeitete Ausgabe. 4 Bogen. 8. geb. 3 Sgr. Auf Schreibpapier mit breitem Rande 5 Sgr.

Verordnungen, Allerhöchste, vom 30. Mai 1849, betreffend den Termin und die Ausfertigung der Wahl der Abgeordneten zur Zweiten Kammer, nebst Wahl-Reglement. 1 Bogen. 8. geb. 1 1/2 Sgr.
Königl. Geh. Ober-Hofbuchdruckerei (H. Deder) in Berlin, Wilhelmstr. 75.

Die vollständigen stenographischen Berichte und Anlagen der durch die Allerhöchste Verordnung vom 9. Oktober 1858 zusammenberufenen beiden Häuser des Landtags sind erschienen und durch alle königlichen Post-Ämter wie durch jede Buchhandlung zu beziehen. Preis 5 Sgr.
Berlin, Königl. Geh. Ober-Hofbuchdruckerei (H. Deder).

Im Verlage der Theissingschen Buchhandlung in Münster wird auf Subscription erscheinen:

Abbe Rohrbacher's Universalgeschichte der katholischen Kirche. Deutsche Ausgabe, nach der dritten Originalausgabe mit Rücksicht auf die Quellen aus dem Französischen übertragen, mit Zusätzen vermehrt und mit Nachweisen versehen. 29 Bände in gr. 8., nebst allgemeinem Register. (Subscriptionspreis für jeden Band, im Original aus 36-40 Bogen in gr. 8. bestehend, 1 1/2 Thlr.)

Allen Freunden der Geschichte, die sich für das Erscheinen einer würdigen deutschen Ausgabe dieses klassischen Werkes interessieren, diene zur Nachricht, daß der ausführliche Prospektus gratis, so wie zwei gedruckte vorliegende Lieferungen zur Ansicht durch jede Buchhandlung zu beziehen sind (in Posen in der Mittler'schen Buchhandlung vorrätig).

Bei August Hirschwald in Berlin ist so eben erschienen und kann durch alle Buchhandlungen bezogen werden, in Posen durch die Mittler'sche Buchhandlung (A. E. Döpner):

Praktisches Handbuch der gerichtlichen Medicin.

Nach eigenen Erfahrungen von **Johann Ludwig Casper.** Biologischer Theil. gr. 8. geb. 3 Thlr. 15 Sgr.

Hiermit ist nun das Werk vollständig. Der zuerst erschienene thanatologische Theil wurde sogleich nach erfolgter Ausgabe neu gedruckt, da die ganze Auflage binnen wenigen Monaten vergriffen wurde. In diesem Umstande dürfte ein gültiges Zeugnis liegen für die Vorzüglichkeit des obigen Werkes.
Der Preis für beide Theile (thanatologischer und biologischer) ist mit Atlas: 10 Thlr. 5 Sgr., ohne Atlas: 8 Thlr. 5 Sgr.

3. XI. 7 A. J. I.

Vorlesung.

Mittwoch den 3. November 6-7 U.
fünfte Vorlesung im Saale des k. Kr. W. Gymnasiums: Ueber Dante. Billets für die noch übrigen 4 Vorlesungen: Ueber Dante, über Torquato Tasso, über Camoens, über Michel Angelo, sind zu 1 Thlr., Einzelbillets à 10 Sgr. in der Mittler'schen Buchhandlung zu haben.

Verein junger Kaufleute. Mittwoch den 3. d. Mts. Abends 8 Uhr Vortrag über Psychologie.

1856 bearbeitete Ausgabe. 4 Bogen. 8. geb. 3 Sgr. Auf Schreibpapier mit breitem Rande 5 Sgr.

Verordnungen, Allerhöchste, vom 30. Mai 1849, betreffend den Termin und die Ausfertigung der Wahl der Abgeordneten zur Zweiten Kammer, nebst Wahl-Reglement. 1 Bogen. 8. geb. 1 1/2 Sgr.
Königl. Geh. Ober-Hofbuchdruckerei (H. Deder) in Berlin, Wilhelmstr. 75.

Die vollständigen stenographischen Berichte und Anlagen der durch die Allerhöchste Verordnung vom 9. Oktober 1858 zusammenberufenen beiden Häuser des Landtags sind erschienen und durch alle königlichen Post-Ämter wie durch jede Buchhandlung zu beziehen. Preis 5 Sgr.
Berlin, Königl. Geh. Ober-Hofbuchdruckerei (H. Deder).

Im Verlage der Theissingschen Buchhandlung in Münster wird auf Subscription erscheinen:

Abbe Rohrbacher's Universalgeschichte der katholischen Kirche. Deutsche Ausgabe, nach der dritten Originalausgabe mit Rücksicht auf die Quellen aus dem Französischen übertragen, mit Zusätzen vermehrt und mit Nachweisen versehen. 29 Bände in gr. 8., nebst allgemeinem Register. (Subscriptionspreis für jeden Band, im Original aus 36-40 Bogen in gr. 8. bestehend, 1 1/2 Thlr.)

Allen Freunden der Geschichte, die sich für das Erscheinen einer würdigen deutschen Ausgabe dieses klassischen Werkes interessieren, diene zur Nachricht, daß der ausführliche Prospektus gratis, so wie zwei gedruckte vorliegende Lieferungen zur Ansicht durch jede Buchhandlung zu beziehen sind (in Posen in der Mittler'schen Buchhandlung vorrätig).

Bei August Hirschwald in Berlin ist so eben erschienen und kann durch alle Buchhandlungen bezogen werden, in Posen durch die Mittler'sche Buchhandlung (A. E. Döpner):

Praktisches Handbuch der gerichtlichen Medicin.

Nach eigenen Erfahrungen von **Johann Ludwig Casper.** Biologischer Theil. gr. 8. geb. 3 Thlr. 15 Sgr.

Hiermit ist nun das Werk vollständig. Der zuerst erschienene thanatologische Theil wurde sogleich nach erfolgter Ausgabe neu gedruckt, da die ganze Auflage binnen wenigen Monaten vergriffen wurde. In diesem Umstande dürfte ein gültiges Zeugnis liegen für die Vorzüglichkeit des obigen Werkes.
Der Preis für beide Theile (thanatologischer und biologischer) ist mit Atlas: 10 Thlr. 5 Sgr., ohne Atlas: 8 Thlr. 5 Sgr.

3. XI. 7 A. J. I.

Vorlesung.

Mittwoch den 3. November 6-7 U.
fünfte Vorlesung im Saale des k. Kr. W. Gymnasiums: Ueber Dante. Billets für die noch übrigen 4 Vorlesungen: Ueber Dante, über Torquato Tasso, über Camoens, über Michel Angelo, sind zu 1 Thlr., Einzelbillets à 10 Sgr. in der Mittler'schen Buchhandlung zu haben.

Verein junger Kaufleute. Mittwoch den 3. d. Mts. Abends 8 Uhr Vortrag über Psychologie.

Familien-Nachrichten.

Gestern Abend 1/6 Uhr wurde meine liebe Frau, Anna geb. von Tressow, schwer aber glücklich von einem munteren, kräftigen Knaben entbunden, was ich hiermit allen Verwandten und Bekannten ergebenst anzeige.
Dwinst, den 1. November 1858.
Graf Maybach-Gormans, Premier-Regiment im 2. (Geb.) Infanterie-Regt.

Allen theilnehmenden Freunden und Bekannten machen wir hiermit die traurige Anzeige, daß unser geliebter Vater und Großvater, der Kapellmeister Johann Gottfr. Haupt, am Montag, den 1. November, Morgens 6 Uhr, im Alter von 65 Jahren 8 Monaten, so unerwartet schnell zu einem bessern Leben sanft entschlafen ist.
Die Beerdigung findet Mittwoch, den 3. November, Nachmittags 3 Uhr, statt.

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, 1. Novbr. 1858.

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3 1/2	80 1/2	8
Aachen-Maastricht	4	29-28 1/2	u 8
Amsterd. Rotterd.	4	67	B
Berg. Märk. Lt. A.	4	77 1/2	B u B
do. Lt. B.	4	—	—
Berlin-Anhalt	4	120 1/2	8
Berlin-Hamburg	4	107	B
Berl. Potsd. Magd.	4	134 1/2	B
Berlin-Stettin	4	111	B
Bresl. Schw. Freib.	4	95 1/2	B
do. neueste	4	92 1/2	B
Brieg-Netze	4	61 1/2	B
Cöln-Grefeld	4	68	B
Cöln-Minden	3 1/2	142	8
Cos. Oderb. (Willy.)	4	44 1/2	8
do. Stamm-Pr.	4 1/2	—	—
do. do.	4	—	—
Elisabethsbahn	5	—	—
Essen-Zittauer	4	—	—
Ludwigshaf. Verb.	4	153 1/2	B
Magdeb. Halberst.	4	194	8
Magdeb. Wittenb.	4	32 1/2	B
Mainz-Ludwigsh.	4	—	—
Medlenburger	4	51 1/2	etw B
Münster-Dammer	4	91	8
Neustadt-Weisenb.	4 1/2	—	—
Niederrhein. Märk.	4	92 1/2	B
Niederrhein. Zweigb.	4	—	—
do. Stamm-Pr.	5	—	—
Nordb., Fr. Wilh.	4	54 1/2-55 1/2	B u 8
Oberhess. Lt. A. u. C.	3 1/2	134	B
do. Lt. B.	3 1/2	124 1/2	B
Deft. Franz. Staat.	5	174 1/2-75	B u B

Die Ultimo-Regulirung hat der Börse eine merklich freiere Bewegung eröffnet. Die Spekulationslust zeigte sich in allen Effectengattungen ruhiger und das Geschäft war fast in allen Papieren belebt.

Breslau, 1. Nov. Nach beendeter Ultimo-Liquidation zeigte die Börse heute eine festere Haltung und waren für die meisten Speculationspapiere etwas höhere Kurse.
Schlußkurse. Dörschmann-Commandit-Anteile 104 1/2 Gd. Darmstädter Bankaktien 92 1/2 Gd. Deft. Kredit-Bankaktien 125 1/2 Bz u Br. Schleifischer Bankverein 83 1/2 Gd. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Aktien 95 1/2 Br. dito 3. Em. 93 1/2 Br. dito Prioritäts-Oblig. 86 1/2 Br. Neisse-Brieger —. Oberhessische Lt. A. u. C. 132 1/2 Br. dito Lt. B. —. dito Prioritäts-Oblig. 86 1/2 Br. dito Prior. Oblig. 96 1/2 Br. Dörschmann-Tarnowitzer 54 1/2 Gd. Rheinische —. Wilhelmsbahn (Köfel-Oderberg) —. dito Prioritäts-Oblig. —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Hamburg, Montag, 1. Nov., Nachmittags 2 Uhr 30 Min. Sehr stille Börse.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Schladebach in Posen. — Druck und Verlag von W. Deder & Comp. in Posen.

Am 1. d. M. entfiel dem diesseitigen Leben der Landgerichtsrath und Notar Joseph Biederman zu Gnesen im 78. Jahre seines rechtshaffenen Lebens und 53. Amtsjahre. Die Beerdigung findet am 3. d. M. statt.

Stadttheater in Posen.

Heute, Dienstag: Erstes Gastspiel des Fräul. Marie Geisinger und des Herrn Albert Zimmermann. Zum ersten Male: **Die Frau Wirthin.** Komisches Charakterbild in 3 Akten mit Gesang von Friedrich Kaiser. Musik vom k. k. Kapellmeister Carl Binder. Gilt — Fräul. Marie Geisinger, Ottmar — Herr Albert Zimmermann, als Gäste.
In Vorbereitung mit ganz neuen Decorationen und Kostümen und unter Mitwirkung des Fräul. Geisinger und des Herrn Zimmermann: **Zannhäuser, oder: Der Sängerkrieg auf Wartburg.** Große Zukunftssage mit vergangenem Mythos und gegenwärtigen Gruppierungen in 3 Aufzügen. Musik von Carl Binder.
Mittwoch bleibt die Bühne geschlossen.

Joseph Keller.

Dienstag den 2. November frische Wurst mit Schmorkraut, wozu ich ergebenst einlade.
G. Krahl, Friedrichstr. 23.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäfts-Versammlung vom 2. November 1858.
Roggen (pr. Wispel à 25 Schfl.) verlief und schloß sehr fest bei erhöhten Preisen, gekündigt 350 Wispel, pr. Nov. 42 1/2 Rt. bez., pr. Nov.-Dez. 41 1/2-42 1/2 Rt. bez., pr. Dez. 42 1/2-43 1/2 Rt. bez., pr. Jan.-Febr. f. S. 43 1/2-44 1/2 Rt. bez., pr. Febr. 44 1/2-45 1/2 Rt. bez., pr. März 45 1/2-46 1/2 Rt. bez., pr. April-Mai 46 1/2-47 1/2 Rt. bez., pr. Juni 47 1/2-48 1/2 Rt. bez., pr. Juli 48 1/2-49 1/2 Rt. bez., pr. Aug.-Sept. 49 1/2-50 1/2 Rt. bez., pr. Oct.-Nov. 50 1/2-51 1/2 Rt. bez., pr. Dec. 51 1/2-52 1/2 Rt. bez., pr. Jan. 52 1/2-53 1/2 Rt. bez., pr. Febr. 53 1/2-54 1/2 Rt. bez., pr. März 54 1/2-55 1/2 Rt. bez., pr. April-Mai 55 1/2-56 1/2 Rt. bez., pr. Juni 56 1/2-57 1/2 Rt. bez., pr. Juli 57 1/2-58 1/2 Rt. bez., pr. Aug.-Sept. 58 1/2-59 1/2 Rt. bez., pr. Oct.-Nov. 59 1/2-60 1/2 Rt. bez., pr. Dec. 60 1/2-61 1/2 Rt. bez., pr. Jan. 61 1/2-62 1/2 Rt. bez., pr. Febr. 62 1/2-63 1/2 Rt. bez., pr. März 63 1/2-64 1/2 Rt. bez., pr. April-Mai 64 1/2-65 1/2 Rt. bez., pr. Juni 65 1/2-66 1/2 Rt. bez., pr. Juli 66 1/2-67 1/2 Rt. bez., pr. Aug.-Sept. 67 1/2-68 1/2 Rt. bez., pr. Oct.-Nov. 68 1/2-69 1/2 Rt. bez., pr. Dec. 69 1/2-70 1/2 Rt. bez., pr. Jan. 70 1/2-71 1/2 Rt. bez., pr. Febr. 71 1/2-72 1/2 Rt. bez., pr. März 72 1/2-73 1/2 Rt. bez., pr. April-Mai 73 1/2-74 1/2 Rt. bez., pr. Juni 74 1/2-75 1/2 Rt. bez., pr. Juli 75 1/2-76 1/2 Rt. bez., pr. Aug.-Sept. 76 1/2-77 1/2 Rt. bez., pr. Oct.-Nov. 77 1/2-78 1/2 Rt. bez., pr. Dec. 78 1/2-79 1/2 Rt. bez., pr. Jan. 79 1/2-80 1/2 Rt. bez., pr. Febr. 80 1/2-81 1/2 Rt. bez., pr. März 81 1/2-82 1/2 Rt. bez., pr. April-Mai 82 1/2-83 1/2 Rt. bez., pr. Juni 83 1/2-84 1/2 Rt. bez., pr. Juli 84 1/2-85 1/2 Rt. bez., pr. Aug.-Sept. 85 1/2-86 1/2 Rt. bez., pr. Oct.-Nov. 86 1/2-87 1/2 Rt. bez., pr. Dec. 87 1/2-88 1/2 Rt. bez., pr. Jan. 88 1/2-89 1/2 Rt. bez., pr. Febr. 89 1/2-90 1/2 Rt. bez., pr. März 90 1/2-91 1/2 Rt. bez., pr. April-Mai 91 1/2-92 1/2 Rt. bez., pr. Juni 92 1/2-93 1/2 Rt. bez., pr. Juli 93 1/2-94 1/2 Rt. bez., pr. Aug.-Sept. 94 1/2-95 1/2 Rt. bez., pr. Oct.-Nov. 95 1/2-96 1/2 Rt. bez., pr. Dec. 96 1/2-97 1/2 Rt. bez., pr. Jan. 97 1/2-98 1/2 Rt. bez., pr. Febr. 98 1/2-99 1/2 Rt. bez., pr. März 99 1/2-100 1/2 Rt. bez., pr. April-Mai 100 1/2-101 1/2 Rt. bez., pr. Juni 101 1/2-102 1/2 Rt. bez., pr. Juli 102 1/2-103 1/2 Rt. bez., pr. Aug.-Sept. 103 1/2-104 1/2 Rt. bez., pr. Oct.-Nov. 104 1/2-105 1/2 Rt. bez., pr. Dec. 105 1/2-106 1/2 Rt. bez., pr. Jan. 106 1/2-107 1/2 Rt. bez., pr. Febr. 107 1/2-108 1/2 Rt. bez., pr. März 108 1/2-109 1/2 Rt. bez., pr. April-Mai 109 1/2-110 1/2 Rt. bez., pr. Juni 110 1/2-111 1/2 Rt. bez., pr. Juli 111 1/2-112 1/2 Rt. bez., pr. Aug.-Sept. 112 1/2-113 1/2 Rt. bez., pr. Oct.-Nov. 113 1/2-114 1/2 Rt. bez., pr. Dec. 114 1/2-115 1/2 Rt. bez., pr. Jan. 115 1/2-116 1/2 Rt. bez., pr. Febr. 116 1/2-117 1/2 Rt. bez., pr. März 117 1/2-118 1/2 Rt. bez., pr. April-Mai 118 1/2-119 1/2 Rt. bez., pr. Juni 119 1/2-120 1/2 Rt. bez., pr. Juli 120 1/2-121 1/2 Rt. bez., pr. Aug.-Sept. 121 1/2-122 1/2 Rt. bez., pr. Oct.-Nov. 122 1/2-123 1/2 Rt. bez., pr. Dec. 123 1/2-124 1/2 Rt. bez., pr. Jan. 124 1/2-125 1/2 Rt. bez., pr. Febr. 125 1/2-126 1/2 Rt. bez., pr. März 126 1/2-127 1/2 Rt. bez., pr. April-Mai 127 1/2-128 1/2 Rt. bez., pr. Juni 128 1/2-129 1/2 Rt. bez., pr. Juli 129 1/2-130 1/2 Rt. bez., pr. Aug.-Sept. 130 1/2-131 1/2 Rt. bez., pr. Oct.-Nov. 131 1/2-132 1/2 Rt. bez., pr. Dec. 132 1/2-133 1/2 Rt. bez., pr. Jan. 133 1/2-134 1/2 Rt. bez., pr. Febr. 134 1/2-135 1/2 Rt. bez., pr. März 135 1/2-136 1/2 Rt. bez., pr. April-Mai 136 1/2-137 1/2 Rt. bez., pr. Juni 137 1/2-138 1/2 Rt. bez., pr. Juli 138 1/2-139 1/2 Rt. bez., pr. Aug.-Sept. 139 1/2-140 1/2 Rt. bez., pr. Oct.-Nov. 140 1/2-141 1/2 Rt. bez., pr. Dec. 141 1/2-142 1/2 Rt. bez., pr. Jan. 142 1/2-143 1/2 Rt. bez., pr. Febr. 143 1/2-144 1/2 Rt. bez., pr. März 144 1/2-145 1/2 Rt. bez., pr. April-Mai 145 1/2-146 1/2 Rt. bez., pr. Juni 146 1/2-147 1/2 Rt. bez., pr. Juli 147 1/2-148 1/2 Rt. bez., pr. Aug.-Sept. 148 1/2-149 1/2 Rt. bez., pr. Oct.-Nov. 149 1/2-150 1/2 Rt. bez., pr. Dec. 150 1/2-151 1/2 Rt. bez., pr. Jan. 151 1/2-152 1/2 Rt. bez., pr. Febr. 152 1/2-153 1/2 Rt. bez., pr. März 153 1/2-154 1/2 Rt. bez., pr. April-Mai 154 1/2-155 1/2 Rt. bez., pr. Juni 155 1/2-156 1/2 Rt. bez., pr. Juli 156 1/2-157 1/2 Rt. bez., pr. Aug.-Sept. 157 1/2-158 1/2 Rt. bez., pr. Oct.-Nov. 158 1/2-159 1/2 Rt. bez., pr. Dec. 159 1/2-160 1/2 Rt. bez., pr. Jan. 160 1/2-161 1/2 Rt. bez., pr. Febr. 161 1/2-162 1/2 Rt. bez., pr. März 162 1/2-163 1/2 Rt. bez., pr. April-Mai 163 1/2-164 1/2 Rt. bez., pr. Juni 164 1/2-165 1/2 Rt. bez., pr. Juli 165 1/2-166 1/2 Rt. bez., pr. Aug.-Sept. 166 1/2-167 1/2 Rt. bez., pr. Oct.-Nov. 167 1/2-168 1/2 Rt. bez., pr. Dec. 168 1/2-169 1/2 Rt. bez., pr. Jan. 169 1/2-170 1/2 Rt. bez., pr. Febr. 170 1/2-171 1/2 Rt. bez., pr. März 171 1/2-172 1/2 Rt. bez., pr. April-Mai 172 1/2-173 1/2 Rt. bez., pr. Juni 173 1/2-174 1/2 Rt. bez., pr. Juli 174 1/2-175 1/2 Rt. bez., pr. Aug.-Sept. 175 1/2-176 1/2 Rt. bez., pr. Oct.-Nov. 176 1/2-177 1/2 Rt. bez., pr. Dec. 177 1/2-178 1/2 Rt. bez., pr. Jan. 178 1/2-179 1/2 Rt. bez., pr. Febr. 179 1/2-180 1/2 Rt. bez., pr. März 180 1/2-181 1/2 Rt. bez., pr. April-Mai 181 1/2-182 1/2 Rt. bez., pr. Juni 182 1/2-183 1/2 Rt. bez., pr. Juli 183 1/2-184 1/2 Rt. bez., pr. Aug.-Sept. 184 1/2-185 1/2 Rt. bez., pr. Oct.-Nov. 185 1/2-186 1/2 Rt. bez., pr. Dec. 186 1/2-187 1/2 Rt. bez., pr. Jan. 187 1/2-188 1/2 Rt. bez., pr. Febr. 188 1/2-189 1/2 Rt. bez., pr. März 189 1/2-190 1/2 Rt. bez., pr. April-Mai 190 1/2-191 1/2 Rt. bez., pr. Juni 191 1/2-192 1/2 Rt. bez., pr. Juli 192 1/2-193 1/2 Rt. bez., pr. Aug.-Sept. 193 1/2-194 1/2 Rt. bez., pr. Oct.-Nov. 194 1/2-195 1/2 Rt. bez., pr. Dec. 195 1/2-196 1/2 Rt. bez., pr. Jan. 196 1/2-197 1/2 Rt. bez., pr. Febr. 197 1/2-198 1/2 Rt. bez., pr. März 198 1/2-199 1/2 Rt. bez., pr. April-Mai 199 1/2-200 1/2 Rt. bez., pr. Juni 200 1/2-201 1/2 Rt. bez., pr. Juli 201 1/2-202 1/2 Rt. bez., pr. Aug.-Sept. 202 1/2-203 1/2 Rt. bez., pr. Oct.-Nov. 203 1/2-204 1/2 Rt. bez., pr. Dec. 204 1/2-205 1/2 Rt. bez., pr. Jan. 205 1/2-206 1/2 Rt. bez., pr. Febr. 206 1/2-207 1/2 Rt. bez., pr. März 207 1/2-208 1/2 Rt. bez., pr. April-Mai 208 1/2-209 1/2 Rt. bez., pr. Juni 209 1/2-210 1/2 Rt. bez., pr. Juli 210 1/2-211 1/2 Rt. bez., pr. Aug.-Sept. 211 1/2-212 1/2 Rt. bez., pr. Oct.-Nov. 212 1/2-213 1/2 Rt. bez., pr. Dec. 213 1/2-214 1/2 Rt. bez., pr. Jan. 214 1/2-215 1/2 Rt. bez., pr. Febr. 215 1/2-216 1/2 Rt. bez., pr. März 216 1/2-217 1/2 Rt. bez., pr. April-Mai 217 1/2-218 1/2 Rt. bez., pr. Juni 218 1/2-219 1/2 Rt. bez., pr. Juli 219 1/2-220 1/2 Rt. bez., pr. Aug.-Sept. 220 1/2-221 1/2 Rt. bez., pr. Oct.-Nov. 221 1/2-222 1/2 Rt. bez., pr. Dec. 222 1/2-223 1/2 Rt. bez., pr. Jan. 223 1/2-224 1/2 Rt. bez., pr. Febr. 224 1/2-225 1/2 Rt. bez., pr. März 225 1/2-226 1/2 Rt. bez., pr. April-Mai 226 1/2-227 1/2 Rt. bez., pr. Juni 227 1/2-228 1/2 Rt. bez., pr. Juli 228 1/2-229 1/2 Rt. bez., pr. Aug.-Sept. 229 1/2-230 1/2 Rt. bez., pr. Oct.-Nov. 230 1/2-231 1/2 Rt. bez., pr. Dec. 231 1/2-232 1/2 Rt. bez., pr. Jan. 232 1/2-233 1/2 Rt. bez., pr. Febr. 233 1/2-234 1/2 Rt. bez., pr. März 234 1/2-235 1/2 Rt. bez., pr. April-Mai 235 1/2-236 1/2 Rt. bez., pr. Juni 236 1/2-237 1/2 Rt. bez., pr. Juli 237 1/2-238 1/2 Rt. bez., pr. Aug.-Sept. 238 1/2-239 1/2 Rt. bez., pr. Oct.-Nov. 239 1/2-240 1/2 Rt. bez., pr. Dec. 240 1/2-241 1/2 Rt. bez., pr. Jan. 241 1/2-242 1/2 Rt. bez., pr. Febr. 242 1/2-243 1/2 Rt. bez., pr. März 243 1/2-244 1/2 Rt. bez., pr. April-Mai 244 1/2-245 1/2 Rt. bez., pr. Juni 245 1/2-246 1/2 Rt. bez., pr. Juli 246 1/2-247 1/2 Rt. bez., pr. Aug.-Sept. 247 1/2-248 1/2 Rt. bez., pr. Oct.-Nov. 248 1/2-249 1/2 Rt. bez., pr. Dec. 249 1/2-250 1/2 Rt. bez., pr. Jan. 250 1/2-251 1/2 Rt. bez., pr. Febr. 251 1/2-252 1/2 Rt. bez., pr. März 252 1/2-253 1/2 Rt. bez., pr. April-Mai 253 1/2-254 1/2 Rt. bez., pr. Juni 254 1/2-255 1/2 Rt. bez., pr. Juli 255 1/2-256 1/2 Rt. bez., pr. Aug.-Sept. 256 1/2-257 1/2 Rt. bez., pr. Oct.-Nov. 257 1/2-258 1/2 Rt. bez., pr. Dec. 258 1/2-259 1/2 Rt. bez., pr. Jan. 259 1/2-260 1/2 Rt. bez., pr. Febr. 260 1/2-261 1/2 Rt. bez., pr. März 261 1/2-262 1/2 Rt. bez., pr. April-Mai 262 1/2-263 1/2 Rt. bez., pr. Juni 263 1/2-264 1/2 Rt. bez., pr. Juli 264 1/2-265 1/2 Rt. bez., pr. Aug.-Sept. 265 1/2-266 1/2 Rt. bez., pr. Oct.-Nov. 266 1/2-267 1/2 Rt. bez., pr. Dec. 267 1/2-268 1/2 Rt. bez., pr. Jan. 268 1/2-269 1/2 Rt. bez., pr. Febr. 269 1